Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr. Sonderplatz 50% mehr Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105 — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275 — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang — Dienstag, den 27. November 1928 — Nr. 273

Minister Rauscher abberufen?

Warschau, 26. November. Nach einer Meldung des „Kurjer Poznański" soll der deutsche Gesandte Minister Rauscher dem Staatspräsidenten seine Abberufungsdokumente vorgelegt haben.

Gegen Deutschlands Alleinschuld am Kriege.

Eine Bewegung in Amerika.

Neuyork, 26. November. (R.) Gegen die Behauptung von der Alleinschuld Deutschlands am Weltkriege wendet sich das führende Blatt der demokratischen Oppositionspartei in den Vereinigten Staaten. Auf Grund der neuesten Forschungen könne niemand mehr Deutschland für die allgemeinen Kriegsursachen und für den Kriegsausbruch verantwortlich machen. Infolgedessen müßte die Bestimmung des Versailler Vertrages fortfallen, die Deutschland und seinen Verbündeten die Alleinschuld zuschiebt. Hieraus müsse sich ferner eine weitherzigere Behandlung der Reparations- und der Rheinlandfrage ergeben.

Kundgebungen des Verbandes für europäische Zusammenarbeit.

Paris, 26. November. (R.) Die unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs für Postwesen im Handelsministerium abgehaltene Gründungstagung des internationalen Verbandes für europäische Zusammenarbeit, auf der der Präsident der Republik und fast alle Minister sich hatten vertreten lassen, ist gestern mit einer öffentlichen Kundgebung in der Sorbonne zu Ende gegangen, bei der der Vorsitzende des Verbandes, der französische Abgeordnete Borel, nochmals die Verständigung als Zweck der Gründung betonte und die Hoffnung aussprach, daß in einigen Wochen sich auch England an diesem Werk der europäischen Zusammenarbeit beteiligen möge. Deutscherseits sprach der frühere Reichstagsabgeordnete Heile, der zum Ausdruck brachte, daß am europäischen Verständigungswerk alle deutschen Parteien mit Ausnahme der äußersten Rechten und der äußersten Linken sich beteiligen. Ein Wesentliches sei, sich kennen zu lernen und verstehen zu lernen. Er schloß mit dem Ruf: „Es lebe Frankreich, euer Vaterland, es lebe Deutschland, mein Vaterland, es lebe Europa, unser Vaterland!" Außer Prof. Schücking und Heile wurde in den Vorstand auch der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Cremer gewählt.

Eine Warnung.

Von der deutschen Reichsbank in Berlin wird uns geschrieben:

„In einigen Zeitungen werden wieder Mitteilungen verbreitet, daß Aktionen zur Einlösung der sogenannten „alten" deutschen Reichsbanknoten, insbesondere der rot gestempelten Tausendmarknoten im Gange seien. An diesen Angaben ist kein wahres Wort. Sämtliche alten deutschen Reichsbanknoten, die im Jahre 1925 nicht zum Umtausch gelangt sind, sind kraft Gesetzes ungültig und repräsentieren daher überhaupt keinen Wert mehr. Es sind auch niemals Personen von der deutschen Reichsbank bevollmächtigt worden, solche völlig wertlosen Noten aufzukaufen. Soweit etwa angebliche Legitimationen der deutschen Reichsbank von Aufkäufern vorgezeigt werden, handelt es sich um Fälschungen. Es liegt im Interesse des Publikums, Personen, die solche angeblichen Vollmachten vorzeigen sollten, sofort der zuständigen Behörde zur Anzeige zu bringen und für die Beschlagnahme der gefälschten Papiere Sorge zu tragen. Im übrigen kann jedermann nur dringend davor gewarnt werden, für ungültige Marknoten auch nur den geringsten Betrag aufzuwenden; das Geld wäre restlos verloren.

Gleichzeitig sei auch vor den sogenannten Reichsbankgläubigerverbänden, die den Anschein zu erwecken suchen, als ob später einmal auf diese Noten etwas gezahlt werden würde, und als ob diese Noten zur Einlösung oder Wahrnehmung von Rechten bei ihnen angemeldet werden müßten, gewarnt. Diese Verbände bzw. Personen haben weder mit der deutschen Reichsbank das mindeste zu tun, noch handeln sie in irgend einer offiziellen Eigenschaft. Alle Beiträge für den Eintritt in solche Verbände, Gebühren für die Anmeldung alter Noten usw. sind fortgeworfenes Geld.

Ein Führer der sogenannten „Reichsbankgläubigerbewegung", der „Betriebsanwalt" Gustav Winter, ist kürzlich durch strafgerichtliches Urteil bereits in erster Instanz zu fünfzehn Monaten Gefängnis und 20 000 Rm. Geldstrafe verurteilt worden. Gleichartige Strafuntersuchungen schweben gegen andere Verbandsführer."

Eine stürmische Demonstration in Posen

Oberst Slawek und die Posener Studenten. — Umzug und Gesang. — Verhaftungen durch die Polizei. — Die Berichte der polnischen Presse.

Posen, 26. November. Der „Kurjer Warsz." bringt einen etwas tendenziös gefärbten Bericht über den Vortrag des Obersten Slawek, der am Sonnabend hier in Posen im Evangelischen Vereinshause stattfand:

„Für Sonnabend abend war ein Vortrag des Vorsitzenden des Regierungsblocks, des Obersten Walery Slawek, über das Thema „Die zehnjährige Unabhängigkeit Polens" angekündigt worden. Zum Vortrage erschienen ziemlich viele Studenten, Mitglieder des „Strzelec" und verhältnismäßig wenig Publikum. (Der Saal war überfüllt. Red.) Als Oberst Slawek im Laufe seines Vortrages von der Rolle des nationalen Lagers zu sprechen begann und die Behauptung aufstellte, daß Roman Dmowski zur Wiedererlangung der Unabhängigkeit nichts getan und in Diensten Rußlands gestanden habe, wurden Rufe der Jugend laut: „Lüge! Das ist nicht wahr! Weg damit!" usw. (Oberst Slawek hatte gesagt, daß Dmowski gegen das Interesse Polens gehandelt hätte, worauf stürmische „Falsz!"-Rufe an verschiedenen Stellen des Saales erschollen. Red.) Es erhob sich im Saale ein Tumult, und die „Strzelec"-Leute stürzten sich auf die Demonstranten. Es entstand eine Schlägerei, und als die Zwischenrufe nicht aufhörten, war auch der Oberst Slawek gezwungen, in seinem Vortrage innezuhalten. Polizisten drangen in den Saal und begannen Zuhörer zu entfernen. (Von anderer Seite verlautet, daß Polizisten bei der Entfernung von Demonstranten nicht gesehen worden sind. Red.) Die heraustretenden Studenten wurden verhaftet. (?) Mehrere zehn Personen wurden nach dem Kommissariat gebracht, wo man sie nach Aufnahme eines Protokolls wieder freiließ."

Der „Kurjer Poznański" schreibt über diesen Zwischenfall folgendes:

„Der Vortrag war in Form und Inhalt noch schwächer als der frühere Vortrag des Abg. Maciewicz vom Regierungsblock. (Zu den spannendsten Vorträgen gehörte er allerdings nicht. Red.) Ober Slawek führte aus, daß in den Aufstandszeiten die Polen ihre Hoffnungen mit der internationalen sozialrevolutionären Bewegung verknüpfen mußten. Dann ging er zu der Zeit des Weltkrieges über, um von ihr allgemein zu sprechen und dann plötzlich den Vorwurf zu erheben: „Dmowski wollte also Polen nicht!" Während die bisherigen Ausführungen des Referenten sowohl auf die Gegner als auch die Anhänger langweilend gewirkt hatten, rief der Angriff auf Dmowski einen großen Sturm der Entrüstung unter den Hörern, unter denen sich ziemlich viel Studenten befanden, hervor. Es wurden scharfe Protestrufe laut. In diesem Augenblick stürzten mit Revolvern bewaffnete „Schützen" auf den Balkon und begannen mit der Waffe in der Hand wehrlose Studenten aus dem Saal zu treiben und zu schleppen. Als der langanhaltende Tumult sich gelegt hatte, milderte Oberst Slawek seine Behauptung in folgendem Sinne ab: „Also strebte Dmowski auf anderen Wegen zum Ziel als der Marschall Piłsudski." Und nach kurzen Ausführungen, die wieder allgemein gehalten waren, schloß er seinen Vortrag. Als die Zuhörer den Saal verließen, überfielen die Schützen die übrigen Studenten, wobei sie von Herrn Paluch angeführt wurden. Die Studenten versammelten sich vor der Universität, wo sie gegen solche Methoden protestierten und Nationallieder sangen. Die Polizei nahm Verhaftungen unter den Studenten vor, die nach dem Kommissariat gebracht wurden, wo man sie nach Feststellung ihrer Personalien wieder freiließ. Auffällig war das Verhalten des Kommissars Laufer, dem mehrmals die Bereitschaft erklärt wurde, die betreffenden Schützen zu zeigen, die mit der Waffe in der Hand angegriffen hatten, der sich aber ablehnend verhielt. Besondere Entrüstung rief unter den Studenten die Tatsache hervor, daß der bekannte Piłsudskianhänger, Professor Jakubski, der Dekan der mathematischen und naturwissenschaftlichen Fakultät, einen der Studenten, der von zwei Polizisten geführt wurde, mit dem Fuße stieß."

Der „Przegl. Poranny" spricht von Provokationen des Herrn Leitgeber und kommentiert die peinlichen Zwischenfälle folgendermaßen:

„In der Posener Chronik sind schon oft Provokationen der allpolnischen akademischen Jugend verzeichnet worden. Wir erinnern an ihre Auftritte im Teatr Polski, in Lichtspieltheatern und auf öffentlichen Versammlungen, wo das Wort Piłsudski in Gegenüberstellung zu Dmowski einen Sturm der Entrüstung hervorrief. So war es auch beim gestrigen Vortrage des Obersten Slawek, als der Redner bei seiner Schilderung der russophilen Politik Dmowskis den Namen Dmowski nannte, und auf der Galerie Rufe laut wurden, die dort ein Häuflein Korporanten inszenierte. Es war von vornherein zu erwarten, daß die von den politischen Evangelien des „Kurjer Pozn." genährten Zuhörer die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen würden, um ihrer Stimmung freien Lauf zu lassen. Es begann sehr schnell, aber noch schneller wurden die hausbackenen „Faschisten" in Person der Korporanten Jablczyński, Lukaczyński und anderer vor die Tür gesetzt, und zu dieser Säuberung trugen die Aufständischen und Schützen tüchtig bei. Aber damit war es noch nicht getan. Nach dem Vortrage mobilisierten die Radaumacher regierungsfeindliche Straßendemonstrationen. Das Merkwürdigste war aber, daß der Verlagsdirektor des „Kurjer Pozn.", Herr Roman Leitgeber, die Demonstranten anfeuerte. Wir haben ihn sehr gut gesehen und sind davon überzeugt, daß er selbst die „Rota" intonierte, die in diesem Falle nichts anderes war als eine Profanierung der patriotischen Gefühle der Bevölkerung. Es fand damit sein Ende, daß die Anführer Jablczyński und Lukaczyński mit drei weiteren Genossen von der Polizei abgeführt wurden, um das Gleichgewicht ihres Geistes wieder herzustellen. Herr Roman Leitgeber ist der Polizei glücklich entronnen, aber, wie das Sprichwort sagt: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben."

Wir haben keine Veranlassung, uns in diesen Streit hineinzumischen, geben aber zu, daß dieses Stimmungsbild doch ein charakteristisches Zeichen für Posen ist.

Die „deutschen Spione" freigelassen.

Nach sechs Monaten aus der Haft entlassen.

Wie noch allen unseren Lesern in Erinnerung sein dürfte, wurden Mitte Mai in den Kreisen Adelnau und Ostrowo Herr Emil Neumann (Sekretär des Sejmabgeordneten Oberstleutnant Graebe), die Wanderlehrer Wolski und Flissikowski wegen Spionageverdachts und angeblich staatsfeindlicher Tätigkeit verhaftet. Während letzterer bereits vor sechs Wochen aus der Haft entlassen wurde, vergingen sechs Monate, bis, wie die deutsche Presse immer betont hatte, man die Unschuld der Verhafteten nicht länger zu bezweifeln vermochte und diese am 22. d. Mts. aus dem Untersuchungsgefängnis Ostrowo entließ.

Trotz mehrfacher Beschwerden an die betreffenden Instanzen in ihrer Eigenschaft als politische Gefangene hat man sie während der sechsmonatigen Haft mit gemeinen Verbrechern in der Freizeit zusammgesperrt.

Ob die angebliche Spionageaffäre überhaupt ein gerichtliches Nachspiel haben wird, ist noch nicht vorauszusehen. Der Gesundheitszustand der aus der Haft entlassenen Herren ist zufriedenstellend.

Wolski und Flissikowski, die längere Zeit im Südosten unserer Provinz als Wanderlehrer erfolgreich tätig waren, haben im Interesse unserer kulturellen Belange aufopfernde Arbeit geleistet. Neumann, der bei den letzten Sejm- und Senatswahlen den deutschen Wahlausschuß im Kreise Adelnau leitete, hat bereits bei den oft stürmisch verlaufenen deutschen Wahlversammlungen seinen Mann gestellt.

Wie gleichfalls bekannt ist, wurde in dieser Affäre auch in der Redaktion der „Rawitscher Zeitung" eine zweistündige Haussuchung mit durchaus negativem Erfolge abgehalten. Wir geben auf diesem Wege unserer Freude und Befriedigung Ausdruck, daß die Männer, die tendenziösen Verleumdungen zum Opfer gefallen sind und einzig für ihr deutsches Volkstum in langmonatiger Haft gelitten haben, jetzt wieder makellos dastehen. Ihr Ruf und ihre Ehre sind rein geblieben. Aber daß man dazu ein gutes halbes Jahr benötigte, muß einigermaßen verwundern.

Außerordentliche Synode der Unierten Evangelischen Kirche in Polen.

Wenige Tage nach den großen Feiern des 10jährigen Bestehens des polnischen Staates tritt zur Beschlußfassung einer neuen Kirchenverfassung eine außerordentliche Synode der Unierten Evangelischen Kirche in Polen am 27. November in Posen zusammen. Nicht daß die Kirche in Verfassungsfragen solange untätig gewesen wäre. Es ist bekannt, daß das Evangelische Konsistorium und die Landessynoden der Unierten Evangelischen Kirche sich bereits jahrelang mit den Verfassungsfragen beschäftigen. Schon zwei Synoden haben eine Notverfassung ordnungsmäßig beschlossen. Am 6. und 7. Dezember 1923 hat die damalige Landessynode sich nach langen Vorarbeiten eingehend mit dem Entwurf einer Verfassungsurkunde befaßt und eine ganz ausführliche Verfassung für die Unierte Evangelische Kirche in Polen schließlich einstimmig und feierlich angenommen. Alle diese Bemühungen waren vergeblich, da es nicht gelungen ist, die Zustimmung des polnischen Staates zu diesen Beschlüssen zu erlangen.

Nach vorausgegangenen Verhandlungen mit der Kirchenbehörde hat dann der Staatspräsident von sich aus am 6. März d. Js. eine Verordnung mit Gesetzeskraft über die Einberufung einer außerordentlichen Synode der Unierten Evangelischen Kirche erlassen. Dieses Verfahren darf nicht stillschweigend hingenommen werden. Gerade auf dem Rechtsgebiet ist es notwendig, daß die Rechtskontinuität gewahrt bleibt, daß das neue Recht auf das alte Recht aufgebaut wird. Vor allem kann eine außerordentliche Synode einer Kirche, die sich nach der polnischen Staatsverfassung nach eigenen Gesetzen regieren soll, nicht auf einer einseitig vom Staat erlassenen Wahlordnung gebildet werden, ohne daß die bisherigen kirchlichen Vertretungen ein entsprechendes Kirchengesetz beschließen. Diese Rechtsverwahrung hat die Kirchenbehörde darum auch dem Staat gegenüber einlegen müssen, wenn auch nach 10jährigen vergeblichen Versuchen um des lieben Friedens willen man der Verordnung des Staatspräsidenten zugestimmt hat. Damit hat die Kirche ein weites Entgegenkommen dem Staat gegenüber erwiesen und darf damit rechnen, daß nunmehr auch die Regierung der Staatsverfassung entsprechend die kirchlichen Bedürfnisse anerkennt und die Möglichkeit schafft, daß die Kirche sich wirklich nach eigenen Gesetzen regieren kann.

Wir wollen heute nicht wiederholen, was wir vom kirchlichen Standpunkt aus an der staatlichen Wahlordnung für die Synode auszusetzen haben; es widerspricht dem Minderheitenschutzvertrag, der nicht bloß das polnische Staatsgesetz ist, sondern auch internationales Recht bildet, daß die Ausübung des kirchlichen Wahlrechts von der Staatsangehörigkeit abhängig gemacht wird. Wir wollen uns begnügen, die gegenwärtige Lage darzustellen.

Während bisher die Landessynoden von dem jedesmaligen Präses und Synodalvorstand der vorhergehenden Landessynode vorbereitet, einberufen und zunächst auch geleitet wurden, besteht diesmal ein solcher Zusammenhang mit den vorhergehenden Synoden nicht. Die Synode mußte daher von dem Evan

gelischen Konsistorium vorbereitet und einberufen werden. Deshalb wird, entsprechend der Tagesordnung der ersten Sitzung, nach einer Begrüßung des Herrn Generalsuperintendenten die Synode durch den **Alterspräsidenten** eröffnet werden, unter dessen Leitung die Anwesenheitsliste festgestellt, eine Geschäftsordnung beschlossen und das neue Präsidium gebildet werden wird. Der neu zu wählende Präses wird dann die Verpflichtung der Synodalen vornehmen und die weiteren Verhandlungen leiten. Die außerordentliche Synode hat keine weiteren Aufgaben als die Beschlußfassung über die Verfassung und schließlich die Wahl eines sechsgliedrigen **Ausschusses für die weiteren Verhandlungen mit dem Staat.** Die Verhandlungen über die Verfassung werden wohl durch eine allgemeine Aussprache im Plenum eingeleitet werden, aber dann wird zweckmäßig, dem parlamentarischen Brauch entsprechend, ein Ausschuß die Verfassung durchberaten und damit spätere Verhandlungen im Plenum vorbereiten müssen. Aus diesem Grunde wird die außerordentliche Synode zunächst nur auf etwa 2 Tage zusammentreten und sich dann bis zur Beendigung der Ausschußberatungen vertagen. Zur Eröffnung der Synode wird auch ein feierlicher **Gottesdienst** in der Kreuzkirche am Dienstag abend um 6 Uhr gehalten werden.

Es ist selbstverständlich, daß die außerordentliche Synode an die Vorarbeiten der vorausgegangenen Landessynoden anknüpft. Der den neuen Synodalen zugegangene **Verfassungsentwurf** entspricht aber nicht ganz den letzten endgültigen Beschlüssen der Landessynode von 1923. Der von der letzten Synode gewählte Verfassungsausschuß hat vielmehr den Verfassungsentwurf noch einmal durchgearbeitet, und der durch diese Beschlüsse geänderte Verfassungsentwurf ist nunmehr der außerordentlichen Synode als Vorlage zugegangen. Natürlich sind die grundlegenden Beschlüsse der Synode **nicht** geändert worden. Die Frage des Bischofs, des kirchlichen Frauenstimmrechts und einige andere wichtigen Punkte, die die Landessynode von 1923 lebhaft beschäftigten, haben damals eine Mehrheitsentscheidung gefunden und sind inzwischen so zur allgemeinen Auffassung unserer Gemeinden geworden, daß auch auf der außerordentlichen Synode es keinen Streit darüber mehr geben dürfte.

Die außerordentliche Synode ist natürlich in ihren Beschlüssen **frei**, aber sie wird selbst die Frage ernst zu prüfen haben, wieweit sie sich innerlich berechtigt glaubt, die Beschlüsse der früheren Landessynode, die kirchenzeitlich durchaus ordnungsgemäß zustande gekommen und darum verbindlich sind, abzuändern.

Dafür ist von Bedeutung, daß der neuen Synode zum großen Teil dieselben Mitglieder angehören, wie den vorausgegangenen Landessynoden. Während die letzte Landessynode 110 Mitglieder zählte, gehören der neuen außerordentlichen nur 79 Synodale an. Von diesen 79 neuen Synodalen waren bereits 54 Mitglieder der vorigen Landessynode. Unter den neuen Synodalen befinden sich 40 Geistliche und 39 Laien. In jedem Kirchenkreis war nämlich zunächst ein geistlicher und ein weltlicher Synodale zu wählen. Aber in 11 Kirchenkreisen mußte nach der Verordnung des Staatspräsidenten noch ein dritter Abgeordneter gewählt werden, der dem geistlichen oder weltlichen Stande angehört. Von diesen 11 Synodalen wurden als dritte Abgeordneten 6 Geistliche und 5 Laien gewählt.

Die Verordnung vom 6. März sieht vor, daß die Mitglieder des Evangelischen Konsistoriums berechtigt sind, an den Verhandlungen der Synode mit beratender Stimme teilzunehmen und daß auch **der Minister für religiöse Bekenntnisse und öffentliche Aufklärung einen Vertreter** zu den Verhandlungen der Synode abordnen kann, von dem aber **nicht** in der Verordnung gesagt ist, daß er beratende Stimme habe, also auch das Wort ergreifen könne. Bei der Prüfung der Wahlen zur außerordentlichen Synode hat als **Regierungsvertreter** der Wojewodschaftsinspektor **Franke** aus Posen teilgenommen. Franke ist für seine Person evangelisch und deutscher Abstammung und war früher als Regierungsrat in der Schulabteilung der preußischen Regierung zu Posen tätig und ist dann in den polnischen Staatsdienst übergetreten. Es steht zu erwarten, daß er auch als Vertreter des Ministeriums an den Verhandlungen der Synode teilnimmt.

Die Zukunft der Unierten Evangelischen Kirche in Polen wird in erster Linie von den geistlichen Kräften abhängen, die in ihr wirksam sind und daß lebendige Gemeinden das Evangelium in Wort und Tat möglichst tatkräftig verkörpern. Aber auch die äußere **Form**, die die Kirchenverfassung bildet und die die außerordentliche Synode beschließen soll, ist von Wichtigkeit. Neben mancherlei äußeren Zweckmäßigkeitsfragen wird immer von der Synode mit Ernst zu prüfen sein, ob die Verfassungsbestimmungen das innerliche Leben der Gemeinde fördern oder hindern. Darum hat auch die gesamte Oeffentlichkeit ein großes Interesse an dem Ergebnis der Verfassungsberatung der außerordentlichen Synode der Unierten Evangelischen Kirche in Polen.

Lic. Kammel.

Die Regierung nimmt gegen die wolhynischen Pächter Stellung.

Rede des Abg. Utta in der Sejmsitzung vom 23. November.

Während der Debatte über die Novellisierung des Gesetzes vom 20. Juli 1924 betr. die Pächter in den Ostgebieten ergriff der Premier Professor **Bartel** das Wort und beantragte im Namen der Regierung, daß im Art. 3 der Novelle die seinerzeit von der russischen Regierung erlassenen Beschränkungen **nur für die Polen aufgehoben**, dagegen für die **Minderheiten in Kraft bleiben.** Weiter verlangte er, daß in Art. 4 die Bestimmung, daß die infolge der Kriegsereignisse erfolgte Unterbrechung im Besitz der Pachtparzellen **nicht in Betracht gezogen** werden darf, weggelassen und den Uebereignungskommission bei ihren Entschließungen **freie Hand** gelassen wird. Dies bedeutet, daß man **allen deutschen Kolonisten**, die durch die Russen nach dem Innern des Landes verschleppt wurden, das Recht auf Erwerb des Landes **abgesprochen** werden kann. Diese Abänderungsanträge lösten auf den Bänken der Minderheiten einen wahren **Entrüstungssturm** aus. Die Abgeordneten **Hartglas** (Jude), **Jeremitsch** (Weißrusse) und **Karuso** (Ukrainer) nahmen dagegen in scharfen Worten Stellung. Im Namen des **Deutschen Klubs** ergriff Abgeordneter **Utta** das Wort und führte folgendes aus:

Hohes Haus! Die Abänderung der Regierung zu Art. 3, Punkt d) enthält **Ausnahmebestimmungen für die Minderheiten.** Daher stelle ich fest, daß die Verbesserung im **Gegensatz** steht zu den Grundsätzen der **Konstitution.** Man **darf nicht** gewisse Bestimmungen ausschließlich für die Polen beschließen unter **Ausschluß anderer Nationalitäten.**

Noch viel weitgehender ist die zweite Abänderung zu Art. 4. Hier beantragt die Regierung die Streichung der Worte: „In jedem Falle muß sie das Recht anerkennen", d. h. er will die Kommission von der Pflicht entbinden, den durch die Kriegsverhältnisse nach Rußland verschleppten deutschen Pächtern das Recht auf Erwerb der gepachteten Parzellen zuzuerkennen. Was folgt nun?! Ich erinnere mich noch sehr lebhaft an die im Jahre 1926 nach vielen Bemühungen um Erlaubnis in Łuck abgehaltene Versammlung der unglücklichen Pächter aus Wolhynien. Im Saale befanden sich fast so viele Geheimagetnen und verkleidete Polizisten, als Vertreter der einzelnen Siedlungen. Man hielt förmlich die Unglücklichen am Zipfel, damit sie den Mund nicht öffnen und ihr bitteres Leid nicht klagen. Der ganze Terror half jedoch nichts. Unter Tränen und Schluchzen klagten die Aermsten, daß man sie aus Haus und Hof vertreibe, ihnen die Häuser über dem Kopf abbreche und grundsätzlich unter allerlei Vorwänden das Recht auf Erwerb des Pachtlandes abspreche. Aus Łuck zurückgekehrt, begab ich mich mit einem Klubkollegen zum Herrn Premier Bartel und dem Justizminister Makowski, der heute als Abgeordneter auf diesen Bänken sitzt, habe ihnen die furchtbare Not der wolhynischen Pächter geschildert und um Abhilfe gebeten. Premier Bartel sagte mir damals: „Meine Herren, wir wissen, daß in den Ostgebieten großes Unrecht geschieht, geben Sie uns Vollmachten, und wir werden dieses Unrecht beseitigen." Herr Premier, wir haben Ihnen damals geglaubt und für die Vollmachten gestimmt. Aber weder Sie, noch der Herr Justizminister haben von diesen Vollmachten Gebrauch gemacht und keine das Unrecht beseitigende Verordnung erlassen. Heute, nachdem der Sejm diese brennende Frage berührt hat und bemüht ist, der himmelschreienden Not ein Ende zu bereiten, so kommen Sie hierher und wollen durch Ihren Antrag die ganze Novelle entstellen und das bittere Unrecht weiterbestehen lassen. Sie wollen von neuem die unglücklichen Pächter der Gnade oder Ungnade der Kommission überlassen. Diese Ihre Stellungnahme ist sehr charakteristisch. Die Regierung will die ärmsten und meiner Ansicht nach unglücklichsten Bürger im polnischen Staate der Willkür der Großgrundbesitzer und der unter deren Einfluß stehenden Kommissionen ausliefern.

Ich zweifle jedoch nicht, daß die Herren Abgeordneten, denen die furchtbaren Verhältnisse in Wolhynien bekannt sind, für diese Verbesserung der Regierung nicht stimmen werden, und daß der Antrag der Kommission für Landreform dennoch eine Mehrheit finden wird. (Applaus und Bravo von den Bänken der Minderheiten und der Linken des Sejm.)

Stellungnahme des Deutschen Klubs zu den neuen Steuerprojekten der Regierung.

Bekanntlich hat die Regierung am 23. November dem Sejm vier neue Steuergesetze vorgelegt. Während der Aussprache bei der ersten Lesung gab Abg. **Utta** im Namen des **Deutschen Klubs** folgende Erklärung ab:

Unser Klub nimmt den vorgelegten Steuerprojekten gegenüber eine **sachliche** Stellung ein. Das gegenwärtige Steuersystem weist sehr viele Mängel auf, die bei der ungenügenden Vorbereitung sowohl der Steuerzahler als auch der Steuerbeamten ein breites Feld zu allerlei Mißbräuchen und einer ungerechten Verteilung der Steuerlasten bieten.

Die Abänderung des gegenwärtigen Steuersystems ist nach unserer Ansicht eine äußerst wichtige und dringende Angelegenheit, die einer allseitigen Beleuchtung bedarf. Das gegenwärtige Steuersystem muß vereinfacht und die in der Praxis bemerkten Mängel müssen beseitigt werden. Aus diesem Grunde werden wir für die Ueberweisung der uns vorgelegten Gesetze an die Kommission stimmen. Dies bedeutet aber noch nicht, daß wir den Gesetzen gegenüber diese oder jene Stellung einnehmen. Wir wollen uns in der Kommission diese Gesetzesprojekte näher ansehen und die Aufklärung der Regierung über ihre Reformpläne hören, dann erst wird es uns möglich sein, eine definitive Stellung einzunehmen.

Ich muß jedoch heute schon bemerken, daß wir die gegenwärtige Belastung des Landes mit Steuern schon als zu hoch ansehen und zu keiner weiteren grundsätzlichen Erhöhung der Steuern unsere Zustimmung geben werden.

Gegen die Bombenattentate, Verkürzung von Polizeistunden und für Versammlungsfreiheit.

Rede des Abg. Kranczyrski (Deutscher Klub), gehalten in der Budgetkommission am 24. November.

Hohe Kommission! Wenn ich als Vertreter der deutschen Minderheit Oberschlesiens bei der Beratung des Budgets für das Innenministerium schweigen würde, so könnten Sie, m. H., daraus schließen, daß bei uns in Schlesien alles in bester Ordnung ist. **Dem ist nicht so.** Schon bei den letzten Beratungen des Innenministeriums hatte ich die Ehre, darauf hinzuweisen, daß von allen Wojewodschaften Polens die **schlesische** Wojewodschaft den **traurigen Ruhm** hat, die **meisten Bombenattentate** aufzuweisen. **Es waren bis jetzt 70 Attentate, die sich mit wenigen Ausnahmen gegen die Deutschen richteten. Seit dieser Zeit sind kaum sechs Monate vergangen, und von neuem sind zwei Bombenattentate verübt worden gegen uns Deutsche. Eins in Antonienhütte bei einem unschuldigen Sommerfest des Verbandes Deutscher Katholiken. Harmlose Leute waren zusammengekommen, um Zerstreuung und Freude zu finden, da machte das Bombenattentat mit seinem panischen Schrecken dem unschuldigen Vergnügen ein jähes Ende. Der Attentäter wurde diesmal zum ersten Male ertappt, erhielt aber nur ein paar Tage Gefängnis. Die zweite Bombe explodierte vor dem Hause des Steigers Wiesner, zertrümmerte Fenster und wirkte mit ihrem heftigen Knall so ungünstig auf das Gehör des Steigers Wiesner, daß er noch bis heute auf dem einen Ohr schwer hört. Den Attentäter hat man bis heute noch nicht ermittelt, geschweige denn bestraft.**

Unsere Konstitution gewährt **allen** Minderheiten **Schutz** ihrer Kultur. Zu ihrer Pflege ist Versammlungsfreiheit unbedingt erforderlich. In Schlesien haben wir verschiedene rein kulturelle Organisationen. Was soll man dazu sagen, wenn in Bielschowitz und Umgegend solchen Vereinen Sommerausflüge verboten werden? Es ist vorgekommen, daß Mitglieder des O. K. Z.-(Westmarken-) Vereins einem Gastwirt **gedroht** haben, daß ihm die Polizeistunde verkürzt werde, wenn er seinen Saal den **Deutschen** überläßt. Schon einmal ist diesem Restaurateur die Polizeistunde herabgesetzt worden und auch anderen Restaurateuren in Kattowitz.

Ich gebe zu, daß die Obrigkeit das Recht und die Pflicht hat, in den Lokalen auf Ordnung zu halten, aber zweckmäßiger wäre es, wenn Mängel vorgefunden werden, den Restaurateuren zu ihrer Abstellung einen Termin festzusetzen, und nicht sofort die Polizeistunde auf 9 oder 8 Uhr zu verkürzen, denn bekanntlich machen die Restaurateure **am Abend** die besten Geschäfte, besonders bei Vergnügungen in ihren Sälen. Außerdem lassen sich Mängel in den **Nachtstunden** nie beseitigen. Auch die Gastwirte müssen doch irgendwie die **ungeheuren Steuern** verdienen.

Wir stehen in Schlesien unter dem Schutze der Gemischten Kommission und des Völkerbundes. Die Polen in Deutsch-Schlesien haben sich an diese Gemischte Kommission gewandt, als ein Gastwirt ihnen die Vermietung seines Saales zur Abhaltung einer Versammlung verweigerte. Der Vorsitzende dieser Gemischten Kommission hat daraufhin entschieden, daß der Gastwirt den Polen seinen Saal überlassen muß. Wir wollen uns nicht an diese Gemischte Kommission wenden, und daher bitte ich den Herrn Minister, daß er in Schlesien dafür sorgt, daß wir ungestört unsere Versammlungen abhalten, harmlose Ausflüge veranstalten dürfen, daß aber vor allem ein- für allemal die Bombenattentate aufhören und die Attentäter zur Verantwortung gezogen werden."

Eine neue Entdeutschungsentschließung.

Posen, 25. November. Am Sonnabend fand unter Teilnahme des Obersten **Slawek** und des Wojewoden **Borkowski** eine große Versammlung des Posener **Regionalkomitees** des Regierungsblocks über die **deutsche Frage** statt. Die Versammlung wurde vom Abgeordneten **Surzyński** eröffnet. Unter den Anwesenden will der „Przegląd Poranny" auch den Dr. **Trzinski** und den Direktor **Korzeniewski**, beides Vertreter des Westmarkenvereins, erblickt haben. Nach einem Referat des Professors **Zawidzki** setzte eine Diskussion ein, die mit der Annahme folgender Entschließung schloß (**der Wojewode Graf Dunin-Borkowski verließ, wie gemeldet wird, mit den Starosten während der Abstimmung den Saal**): Bezüglich der deutsch-polnischen Fragen stellt die Versammlung folgende Notwendigkeiten fest: a) eine solche Durchführung des Gesetzes über die **Agrarreform**, die das Mißverhältnis in der Landverteilung ausgleicht und einen Normalstand herbeiführt, der dem Zahlenverhältnis der polnischen Bevölkerung zur deutschen entspricht, b) eine energische Kreditaktion von polnischer Seite für Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe in den Westländern in entsprechendem Verhältnis zur ausgedehnten deutschen Kreditaktion. c) Weitere energische Schritte der Regierung in Sachen der Durchführung der **Berechtigungen auf dem Gebiete der Liquidationen deutschen Besitzes und der Ausweisung deutscher Optanten.** Besonderes Augenmerk ist auf die Anwendung der **Liquidationsberechtigungen in der Zuckerindustie** zu lenken. d) Schnellste definitive Regelung der **Rechtslage** der Liquidations- und Annullationsansiedler gegenüber dem **Staatsfiskus.** Eine weitere Verschleppung dieser Angelegenheit kann angesichts der Verarmung und der Depression der polnischen Ansiedler die schlimmsten Folgen haben. e) Eine **energischere Politik** der polnischen Behörden gegenüber den **deutschen Ansiedlern**, die in den Westländern **verblieben** sind. Insbesondere eine breitere Anwendung des **Erstkaufsrechts** und anderer.

2. In Sachen des **Handelsvertrages** betont die Versammlung, daß die Frage der **Niederlassung** von Deutschen in Polen unbedingt unter dem Gesichtspunkt der **anormalen Gestaltung** der wirtschaftlichen Beziehungen in den Westländern behandelt werden **muß.** Die Niederlassungsklausel darf auf keinen Fall ein Trumpf in der Hand der **deutschen Rückerstattungspolitik** werden.

3. In der Frage der **evangelisch-unierten Kirche** hält es die Versammlung für nötig, daß die rechtlichen Beziehungen dieser Kirche zum polnischen Staate definitiv **geregelt** werden, wobei den Regierungsstellen eine genaue **Aufsicht** über die Art und Weise der Anwendung der Autonomieberechtigungen der Kirche gewährleistet werden müßte. Die evangelisch-unierte Kirche in Polen muß auf **politische Tendenzen verzichten.** (Sie hat solche nie besessen! Red.) Den Polen evangelisch-unierten Bekenntnisses im Gebiet von **Soldau** und in den südlichen Kreisen **Posens** muß eine weitere Berücksichtigung ihrer **nationalen Rechte garantiert** (!) werden.

4. In Sachen des deutschen **Schulwesens** erklärt die Versammlung eine genau **Aufsicht der polnischen Schulbehörden** über die **Methoden** und die Erziehungsrichtung der deutschen Staats- und Privatschulen als unbedingt **nötig.** Geboten ist eine **Reduktion** der **Minderheitsschulen** bis zu den Grenzen der **gesetzlichen Erfordernisse.**

5. Den **völkischen Faktoren** (Also Westmarkenverein? Red.), die an der **Lösung** (?) der **deutsch-polnischen Frage** arbeiten, ist eine **ausgiebige moralische und materielle Unterstützung** von seiten der Regierungs- und Selbstverwaltungsfaktoren zu **sichern**, und es muß **engste** Fühlungnahme mit den **Sejmfaktoren** ermöglicht und **erleichtert** werden."

Chamberlain wieder in London.

London, 26. November. (R.) Der englische Außenminister Chamberlain ist gestern nach stürmischer Seefahrt, von Kanada kommend, in dem englischen Hafen Liverpool eingetroffen und setzte die Reise nach London fort. Chamberlain lehnte es ab, sich über außenpolitische Fragen zu äußern. Der Außenminister wird sein Amt Anfang dieser Woche wieder übernehmen.

Tages-Spiegel.

Um Mitternacht wurde mitgeteilt, daß das Befinden des Königs von England ungefähr unverändert war und daß er etwas besser ruhte.

*

Eine in Neuyork verbreitete Meldung von einem tödlichen Absturz Oberst Lindberghs hat sich als falsch herausgestellt.

*

Der Sturm hat in Paris weiteren Schaden angerichtet. Vier Arbeiter wurden durch Einsturz einer Halle verletzt. Der überfällige Frachtdampfer „Admiral Conty" mit 40 Mann Besatzung, der mit einem englischen Frachtdampfer zusammengestoßen sein soll, glaubt sich bis heute vormittag halten zu können.

*

Die Gründungstagung des internationalen Verbandes für europäische Zusammenarbeit ist gestern mit einer Kundgebung in der Sorbonne in Paris zu Ende gegangen.

*

Im südlichen Hochschwarzwald haben die beiden letzten Tage die ersten Schneefälle gebracht.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 26. November.

Totenfestfeier.

„Als die Sterbenden, und siehe, wir leben" — dies Wort des Apostels Paulus (aus 2. Corinth. 6, 9) leuchtete in Flammenschrift am gestrigen Totenfestsonntage über den Gräbern unserer lieben Entschlafenen, die gestern unser Wanderziel bildeten, auf denen wir in wehmütigem Gedenken und in herzlicher Dankbarkeit unsere Kränze niederlegten. Auf allen evangelischen Friedhöfen sammelten sich nachmittags die Gemeinden um das Gotteswort, das uns die Auferstehung der Toten und unsere Wiedervereinigung im Jenseits mit allen von uns Geschiedenen verbürgt. Seit Jahren eingeführter schöner Sitte gemäß versammelten sich nachmittags um 3½ Uhr auf dem Heldenfriedhof des Garnisonfriedhofs mehrere Hundert Evangelische, darunter der Generalsuperintendent D. Blau, mit dem hiesigen Vertreter des Deutschen Reiches, Generalkonsul Dr. Lütgens und den übrigen Herren des deutschen Konsulats zu einer in ihrer schlichten Herzlichkeit ganz besonders ergreifenden und erhebenden Feier. Sie galt den vielen, vielen Hunderten, die im Weltkriege hier ihre letzte Ruhestätte gefunden haben; aber gleichzeitig in der Einigkeit des Geistes auch den Millionen tapferer Soldaten, die im Feindeslande in Feldschlachten, in den Schützengräben, in der Luft oder auf dem Meere ihr Leben für ihr Vaterland gelassen haben. Tiefergreifende Worte waren es, die Geheimrat D. Staemmler, nachdem er die Epistel des gestrigen Sonntags aus 2. Thessal. 4, 13—18 gesprochen hatte, auf Grund des Schriftworts Offenb. Joh. 2, 10 „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben" an die aufmerksam lauschenden Zuhörer richtete. „Wir wissen," so führte er u. a. aus, „daß die in den zahlreichen Gräbern Ruhenden ihr Leben für die Größe und den Bestand ihres Volkstums gelassen haben. Dafür danken wir ihnen. Wir wissen zwar, daß unsere Vollendeten droben unseren Dank nicht begehren, weil sie eine andere Anerkennung, einen besseren Lohn empfangen haben in der Krone des Lebens. Dennoch gibt es einen Dank, an dem auch die Vollendeten noch ihre Freude haben, wenn wir ihnen die Treue bis zum Tode halten. Es mag leicht aussehen, sein Leben in die Schanze zu schlagen, als es in stiller Arbeit langsam sich verzehren zu sehen. Ob wir so oder so unsere Treue bewähren, Gottes Auge ruht auf uns und auf unserer Treue. So wollen wir an den Gräbern einen Kranz dankbarer Erinnerung niederlegen und uns das Wort des Apostels im Gedächtnis halten. Auch uns winkt droben die Krone des ewigen Lebens, die Christus der Auferstandene uns bereitet hat, wenn wir einst denen wieder begegnen, die von uns gegangen sind, um aus dem Munde des Herrn den Willkommensgruß zu hören: Gehe ein zu deines Herrn Freude." Nach Gebet und Segen des Geheimrats D. Staemmler legte der Generalkonsul Dr. Lütgens einen Kranz mit der Inschrift: „Der deutsche Generalkonsul in Dankbarkeit" am Ehrendenkmal mit etwa folgenden Worten nieder: „Das Herbstlaub fällt. Der Winter naht; still ruhen alle Gräber. Still treten wir an die Ruhestätten der, die in Erfüllung heiliger Pflicht das Opfer ihres Lebens gebracht haben. In tiefer Dankbarkeit denken wir aller derer, die hier ihre letzte Ruhe gefunden haben; der vielen, die einst den Heldentod fanden auf den Schlachtfeldern, auf dem Meere und in der Luft. Wir gedenken aber auch der vielen, vielen Tausende, Männer und Frauen, die im Dienste der Fürsorge und der Liebestätigkeit im Weltkriege ihr Leben gelassen haben. Ihnen allen zu danken, lege ich im Namen der deutschen Heimat diesen Kranz nieder."

Damit schloß die kurze, ergreifende Feier. Viele Teilnehmer besichtigten dann noch die zahllosen Gräber, die freundliche liebende Hände schlicht mit farbigen Blumen geschmückt hatten. hb.

Das Ergebnis der gestrigen Krankenkassenwahlen in Posen.

Die „Agencja Wschodnia" veröffentlicht folgende Ergebnisse der gestrigen Krankenkassenwahlen auf Grund von Berechnungen aus 31 Wahlbezirken: **Gruppe der Arbeitgeber:** Liste 1: 202 Stimmen, Liste 2 (Nat. Wahlvereinigung): 4208, **Gruppe der Arbeitnehmer:** Liste 1 (Kommunistische Partei) ungültig, es fallen 3690 Stimmen auf diese Liste; Liste 2 (P. P. S.) 2012, Liste 3 (Arbeitsblock) 2505, Liste 4 (Geistesarbeiter) 1905, Liste 5 (Nat. Wahlvereinigung) 9850 Stimmen. Die Liste 5 erhält von 40 Mandaten 24 (hat also die absolute Mehrheit), Liste 3 bekommt 6 Mandate, Liste 4 (Liste der Geistesarbeiter) fünf Mandate und die Liste 2 der P. P. S. zwei bis fünf Mandate.

Novemberstürme.

Seit frühem Morgen hetzt die Wolkenmeute, eine hinter der anderen her, türmt sich übereinander zu riesigen Gebirgen, reißt in Fetzen und taucht hinab in weite Fernen hinter dem blanken Horizont. Und schon steht im Nordwest eine neue Wolkenwand. Wütend fallen die Winde in das leere Geäst der Bäume, knicken dünne Zweige, brechen morsche Aeste. Wehe, wo sie einen Reigen tanzen. Da reißen sie auch den Wurzelfestesten krachend zur Erde nieder. Heulend umrütteln sie das Haus. Fenster klirren, Türen schlagen, das Dachwerk schwankt. Ziegel und Schiefer klatschen zu Boden. Blank fegt der Sturm die Straßen, wirft modrige Blätter, Papiergesetz zu Haufen in windgeschützte Winkel. Wie ein frecher Gassenbub bläst er die Menschen an, reißt und zerrt an den Kleidern. Tollt mit Hüten, Schirmen, Bändern davon, der lose Gesell. So kommt der Abend. Wütender noch befällt der Sturm das Haus. Geborgen in sicherer Stube lauschen wir. Nichts kann er uns mehr anhaben.

× **Die nächstjährige Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft** wird am Dienstag, dem 22., und Mittwoch, dem 23. Januar in Posen stattfinden.

× **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Mittwoch dieser Woche nachmittags 6½ Uhr statt. Die Tagesordnung umfaßt 9 Punkte, von denen neu sind Wahlen und die Abtretung des Platzes, auf dem das Bismarck-Denkmal gestanden hat, an das Komitee für die Errichtung des Herz Jesu-Denkmals; alle anderen Punkte sind in der letzten Sitzung unerledigt geblieben.

× **Spende.** 1000 Zloty für die Ortsarmen gestiftet hat der Stadtverordnetenvorsteher, Senator Hedinger anläßlich des 25jährigen Bestehens seiner Firma.

× **Wichtig für Gast- und Schankwirte,** denen die Konzessionen gekündigt worden sind. Eine Verfügung des Finanzministeriums besagt, auferlegte Strafen für die Uebertretung des Antialkoholgesetzes kommen nicht unter das Amnestiegesetz und können als solche nicht erlassen werden, dagegen kann Personen, die infolge Bestrafung der Konzession verlustig geworden sind, auf Antrag diese Konzession als neue Konzession aus Anlaß der Amnestie wieder erteilt werden. Hierbei wird darauf hingewiesen, daß in Schanklokalen die Küche mit dem Schanklokal nicht zusammenhängend sein darf, denn dieses widerspricht den bestehenden Bestimmungen über die Ausübung des Schankgewerbes. Die Akzisenämter können jedoch auf Antrag von dieser Bestimmung befreit werden. Vorstehende Anordnung findet zumeist Anwendung für Gasthäuser auf dem Lande, wo Küche und Schankraum in der Regel nur durch eine Wand getrennt sind. Ebenso sind rechtzeitig Anträge auf Belassung von Patenten der Kategorie III für Schankstätten in den Städten für das kommende Jahr zu stellen. Diese Anträge bedürfen ebenfalls einer Stempelabgabe von 3 Zloty.

× **Konzert des Dresdner Streichquartetts.** Heute abend 8¼ Uhr findet im Saale des Evangelischen Vereinshauses das Konzert des Dresdner Streichquartetts statt, auf das wir unsere Leser aufmerksam machen. Es werden vorgetragen Quartette von Schubert, Mozart und Beethoven.

× **Das Marionettentheater „Teatro dei Piccoli"** gibt morgen, Dienstag, unwiderruflich seine letzte Vorstellung.

× **Von der Universität.** Als außerordentlicher Professor an der hiesigen Universität ist Dr. Tadeusz Silnicki aus Lemberg vom Ministerrat in Vorschlag gebracht worden.

× **Eine Rettungsstation,** die Tag und Nacht geöffnet ist, hat die Krankenkasse auf der ul. Pocztowa 25 (fr. Friedrichstr.) gestern eröffnet.

× **Der Verein der Bürgermeister der Wojewodschaft** hält im Stadtverordnetensitzungssaale in Posen am 1. Dezember, vormittags 11½ Uhr, eine Versammlung ab.

× **Personalnachricht.** In den Ruhestand getreten ist am 1. d. Mts. nach 44jähriger Tätigkeit der Schulleiter Ludwik Dymkowski in Fabianowo bei Posen.

× **Erloschen ist die Räude** unter den Pferden des Walenty Czyż, ul. Szamarzewskiego 38 (fr. Kaiser Wilhelmstr.).

× **Dem gefährlichen und verhafteten Mordbrenner Jakób Nowak** sind zu den von ihm eingestandenen 17 Brandstiftungen acht weitere nachgewiesen worden. Der Brandstifter weiß selbst nicht, wo er überall Brände verursachte.

× **Schwerer Unfall.** Beim Einhängen von schweren Türflügeln beim Toreingang zur Ausstellung an der ul. Sniadeckich (fr. Herderstraße), fiel Sonnabend vormittag 10½ Uhr ein Flügel auf den Bürgersteig und verletzte dabei die gerade vorübergehende Diakonissin Anna Wiersig; mehrfach schwer. Die ärztliche Rettungsstation schaffte die Verletzte ins Diakonissenkrankenhaus.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus der Wohnung eines Jan Gogulski, wohnhaft ul. Zupańskiego 2 (fr. Hohenlohestraße), verschiedene Wäsche- und Kleidungsstücke im Werte von 300 Zloty; einer Marja Ratajczak aus Buk im Teatr Wielki an der Kleiderablage eine Handtasche mit 30 Zl.; einem Edmund Piechowiak aus Rataj ein Schwein im Gewicht von drei Zentnern.

× **Vom Wetter.** Heut, Montag, früh waren bei bewölktem Himmel nach einer sehr stürmischen Nacht sechs Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Dienstag, 27. November: 7.44 und 15.51 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Montag, früh + 0,34 Meter, gegen + 0,28 Meter am Sonntag und + 0,24 Meter am Sonnabend früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 24. November bis 1. Dezember. Altstadt: Löwen-Apotheke, Stary Rynek 75, Apteka 27 Grudnia, ul. 27 Grudnia 18. Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12, Lazarus: Apotheke am Wilson-Park, Głogowska 98, Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96.

× **Rundfunkprogramm** für Dienstag, 27. November: 7.15—7.30: Morgengymnastik; 13—14: Zeitzeichen; 14—14.15: Börsen; 14.15—14.30: Kommunikate; 17.35—18: Französ. Mittelkurs.; 18—19: Kammermusik: 19—19.20: Neues von der Landesausstellung; 19.20—22: Opernübertragung aus Kattowitz: „Zygmunt August"; 22—22.20: Beiprogramm; 22.20—22.40: Kommunikate; 22.40 bis 24: Tanzmusik aus dem Café „Esplanade".

---

* **Pudewitz,** 25. November. In Jerzikowo bei Pudewitz wurden dem Landwirt Kenziora in der Nacht zum Donnerstag 40 Hühner gestohlen und im Stall abgeschlachtet. — Als der Lehrer Antkowiak in Pruschewiec bei Pudewitz von einer Geburtstagsfeier zurückkehrte, fand er seine Wohnung von Dieben durchwühlt. Die Fenster waren geöffnet, Schränke und Kästen fand er erbrochen vor, und sämtliche Kleidungsstücke und Wäsche hatten die unerkannt entkommenen Einbrecher entwendet.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bentschen,** 24. November. Das Haus des Fischers Fr. Smulkowski, Rybaki, an der katholischen Kirche belegen, erstand die Pfarrgemeinde für 30 000 Zloty. Das Haus soll als Wohnung für die beiden Pfarrvikare dienen, da die bisherigen Vikarhäuschen sehr schlecht und baufällig sind und die Kirchengemeinde unter Umständen gezwungen ist, für die beiden Geistlichen einen Neubau zu errichten, der weit mehr gekostet hätte, als der Preis, den man für das Grundstück gezahlt hat. — Der Arbeiter Friedrich, eine stadtbekannte Persönlichkeit, ein Mann von über 70 Jahren, fiel plötzlich beim Holzzerkleinern zu Boden und war sofort tot. Als Todesursache wurde Herzschlag festgestellt. Der zum stellvertretenden Bürgermeister unserer Stadt — Beigeordneten — gewählte Fleischermeister und Innungs-Obermeister Franciszek Niedbal ist zum dritten Male, zweimal durch Wahl und einmal durch Ernennung durch den Wojewoden bestätigt worden. Seine erneute Amtseinführung kann vorerst nicht erfolgen, da die Stadt augenblicklich keinen Bürgermeister besitzt. Niedbal führt einstweilen die Geschäfte des Bürgermeisters.

* **Bromberg,** 25. Nov. Auf der Fahrt Danzig—Bromberg hatte der Kaufmann J. Wyśniewski von hier, Feldstraße 13, wohnhaft, die Bekanntschaft einiger Herren gemacht, die ihm im Laufe der Unterhaltung Bier anboten. W. trank das Bier und schlief bald darauf ein. Als er erwachte, waren die liebenswürdigen Mitreisenden verschwunden und mit ihnen 1150 Zloty aus der Brieftasche des W. — Eine eigentümliche Schmugglergeschichte weiß der „Dziennik Bydgoski" zu berichten. Danach soll die Polizeibehörde das Friseurgeschäft Danzigerstr. 39 versiegelt und dessen Besitzer, den Friseur Alois Dziedzina, sowie dessen Ehefrau Maria verhaftet haben. Der Grund dieser Maßnahme soll darin bestehen, daß der Laden mit geschmuggelten Waren überfüllt gewesen sei.

* **Inowrocław,** 23. November. In der Nacht zum Sonnabend drangen in Godzięba (fr. Obrawalde) vier bisher unbekannte Banditen durch das Fenster in die Wohnung des Ansiedlers Heinrich Watt, wo sie nach Mißhandlung des W. zur Plünderung der Wohnung schritten, indem sie drei Anzüge, zwei Paletots, eine Uhr, ein Paar Stiefel und verschiedene andere kleinere Gegenstände einpackten. Hiermit noch nicht genug, richteten sich die Banditen nach vollführtem Diebstahl noch ein schmackhaftes Abendbrot her, das sie dann in aller Gemütsruhe verzehrten. Im ganzen hausten die Banditen in der Wohnung ihres Opfers volle zwei Stunden. Der Anführer der Bande war ungefähr 30 Jahre alt, zwei Banditen gegen 20 Jahre und der jüngste kaum 18 Jahre alt.

* **Nakel,** 25. November. Ein großes Schadenfeuer brach dieser Tage in einem zur Herrschaft Samostrzel bei Nakel gehörigen Instleutehause aus, das von elf Familien bewohnt war. Die vom Unglück so jäh überraschten Familien konnten ihre Habseligkeiten nur zum Teil retten, einige verloren fast ihr ganzes Mobiliar. Das Wohnhaus ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Nur dem schnellen Zugreifen der erschienenen Feuerwehren, die sogar aus entfernt liegenden Ortschaften herbeigeeilt waren, ist es zu danken, daß der Brand lokalisiert wurde und die angrenzenden Häuser verschont blieben. — Einen Roheitsakt leisteten sich dieser Tage unbekannt gebliebene Individuen, indem sie des Nachts in den Garten des Sattlermeisters Nowak in Sadke bei Nakel einbrachen, aus dem Bienenstand einen Bienenkorb herausholten und den Inhalt mit den Bienen im ganzen Garten verstreuten. Es scheint sich hier um einen Racheakt zu handeln.

* **Opalenitza,** 25. November. Eingebrochen wurde nachts beim Kaufmann Adamczak. Außer 400 Zloty stahlen die Diebe Waren im Werte von 4000 Zloty.

□ **Punitz,** 23. November. Das Stróczyksche Grundstück in der Bojanowoer Straße ist für 48 000 Zloty in den Besitz des Herrn Karl Eitner aus Punitz übergegangen.

* **Samter,** 24. November. Verhaftet wurden gestern hier die Brüder Józef und Florjan Klose, die falsche Zwei- und Einzlotystücke verbreiteten. Bei einem wurden 10 falsche Zwei- und 15 Einzlotystücke gefunden. In der Wohnung wurden noch Spuren der „Fabrik" vorgefunden.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

P. P. St. hier. Da die Vorkriegsmiete für die Einzimmerwohnung 19 Mk., d. h. 23,37 Zloty, betrug und in diesem Vierteljahre 55 Prozent der Vorkriegsmiete zu zahlen sind, so beträgt die Monatsmiete z. Zt. 12,85 Zloty. An Nebenausgaben ist seit dem 1. November nur noch das Wassergeld anteilig zu zahlen. Alle übrigen Nebenausgaben sind weggefallen.

Fr. Kl. in R. Die 1150 Mk. hatten einen Wert von 1414,50 Zloty und sind als gewöhnliche Hypothek mit 212,18 Zloty aufzuwerten. Durch die Uebersendung der 3200 Mark in der Inflationszeit ist der Gläubiger keinesfalls abgefunden; er hat Ihnen auch keine löschungsfähige Quittung zugesandt. Die von Ihnen gezahlten 3200 Mark hatten in der Millionenzeit kaum irgendwelchen Wert, so daß Sie wohl oder übel die 212,18 Zloty zuzüglich der nicht verjährten Zinsen für vier Jahre zahlen müssen. Die ziffernmäßigen Zinsen können wir Ihnen nicht angeben, da Sie uns den verabredeten Zinsfuß nicht mitgeteilt haben. Von einer Zurückzahlung der Hypothek bis zum 24. d. Mts. konnte keine Rede sein. Der Hypothekengläubiger muß vielmehr erst unter Beachtung des Kündigungstermins mindestens ein Vierteljahr vorher die Hypothek kündigen.

Sport und Spiel.

Die Schlußspiele der Liga.

Gestern wurden die letzten diesjährigen Meisterschaftsspiele der polnischen Liga ausgetragen. Die Krakauer „Wisła" konnte gegen Ł. K. S. in Lodz bei „verschlossenen Türen" nicht einmal den Ausgleich erzwingen, geschweige denn den Sieg an sich reißen Beim abgebrochenen Stande 2 : 1 für Ł. K. S. wurde das Spiel mit einem Elfmeterstoß fortgesetzt, den Reyman I dem Torwächter in die Hände schoß. Der weitere Kampf brachte zwar die Ueberlegenheit der Gäste aber Ł. K. S. vermochte das Resultat zu halten. Eine tausendköpfige Menge bereitete Wisła, die sich nach ausgetragenem Nachspiel unter polizeilicher Bedeckung nach dem Sportplatze der „Turyści" begab, um dort zu einem Gesellschaftsspiel anzutreten, das die Krakauer 4 : 0 gewann, eine lebhafte „Ovation". Das Resultat für Ł. K. S. ist ein Beweis dafür, wie leichtsinnig die Warschauer gegen die Violetten hier in Posen spielte. F. C. hätte nur gegen Wisła gewinnen brauchen und die Grünen hätten sich dauernde Vorwürfe machen müssen. Und wer weiß, ob nicht bei einem Gleichstande der Punkte ein Entscheidungsspiel auf neutralem Boden stattgefunden hätte. So aber nimmt Warta mit 40 Punkten freilich den sicheren Vizemeisterposten vor Legja ein, die gestern Ruch in Warschau 5 : 0 schlug. Es folgt an vierter Stelle Cracovia bei gleicher Punktzahl (36) mit Legja, aber etwas schlechterem Torverhältnis. F. C. hat erst die 5. Stelle mit 35 Punkten belegt, weil die Kattowitzer gestern gegen Cracovia 6 : 1 verloren. Im Falle eines Sieges wären sie an der 3. Stelle verblieben. 6. Pogoń mit 31 Punkten, spielte am letzten Tage gegen Czarni 1 : 1, 7. Polonia 30 Punkte, 8. Czarni mit 29 Punkten, 9. Turyści 29 Punkte bei schlechterem Torverhältnis, 10. Warszawianka ebenfalls 29 Punkte nachdem Walkover gegen Hasmonea, 11. Ł. K. S. 25 Punkte, 12. Ruch auch 25 Punkte, 13. Hasmonea (15), Śląsk (12) und T. K. S. 6 Punkte.

Wettervoraussage für Dienstag, 27. November

= **Berlin,** 26. November. Für das mittlere **Norddeutschland:** Wechselnde, später wieder stärkere Bewölkung mit Regen, geänderte Temperaturen. — Für das übrige Deutschland: Allgemein unbeständig, ziemlich kühl mit Regenfällen.

Die Wirtschaft der Woche.

Konjunkturoptimismus und -pessimismus im Lichte offizieller Auslassungen. Gebesserte Handelsbilanz im Oktober. Die Börsenwoche. Aktienaufwertung polnischer Zementfirmen.

Die letzte Wirtschaftswoche stand im Zeichen einer Reihe von Auslassungen offizieller Wirtschafts- und Finanzkreise über die gegenwärtige Wirtschafts- und Finanzsituation. So hat zunächst der Präsident des Aufsichtsrates der Bank Polski, Karpiński, der polnischen Presse ein Interview erteilt, in welchem er als die vornehmlichste Ursache der starken Anspannung am Geld- und Kapitalmarkte die unablässige Steigerung der Produktion in fast allen Wirtschaftszweigen anführt. Eine Besserung der Lage sei nach seiner Ansicht vom weiteren Zufluss grösserer langfristiger Kredite zu erwarten, doch lägen gegenwärtig die Aussichten angesichts der prekären Situation am internationalen Geldmarkt, namentlich angesichts der Reserviertheit amerikanischer Finanzkreise gegenüber Placierungen neuer polnischer Anleihestücke, überaus ungünstig. Trotzdem müsse die augenblicklich herrschende Kreditkrise nicht zwangsläufig eine Wirtschaftskrise nach sich ziehen, denn die polnische Währung sei dank hoher Gold- und Devisenreserven des Noteninstituts fest fundiert und gegen jede Erschütterung gesichert. Allerdings könne bei Fortdauer des hohen Passivums der Handelsbilanz eine höchst unerfreuliche Situation entstehen. Während also in dieser Auslassung des Präsidenten der polnischen Nationalbank ein nicht zu übersehender Konjunkturpessimismus zum Ausdruck kommt, ist der über das dritte Quartal des heurigen Jahres ausgegebene Bericht des Finanzkontrolleurs der polnischen Regierung, Devey, wie auch schon seine vorhergehenden zwei Vierteljahrsberichte, ziemlich optimistisch gefärbt. Zunächst stellt Devey fest, dass die aus der Stabilisierungsanleihe stammenden Reserven der Bank von Polen im Betrage von 75 Millionen Złoty unberührt geblieben seien. 113 Millionen seien aus der Investitionsanleihe zur Stärkung und Vertiefung des Wirtschaftslebens ausgegeben worden. Die Regierung habe dem Sejm zur Regelung der Ungleichheiten der Steuerlasten der verschiedenen Gesellschaftsklassen eine entsprechende Reform vorgelegt. Die Staatsbetriebe, deren Entwicklung gesichert sei, werfen Erträgnisse ab. Die heurige Ernte sei gut und die industrielle Entwicklung günstig gewesen. Im dritten Quartal habe sich auf dem Geldmarkte infolge der Notwendigkeit der Finanzierung der Ernten und der Entwicklung der Industrie Knappheit gezeigt. Die Versorgung mit Lebensmitteln gehe systematisch vor sich und sei viel besser als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Fehlbetrag des Aussenhandels habe sich um 20 Prozent verringert. Die Einfuhr sei fast nur auf die unbedingt notwendigen Gegenstände beschränkt geblieben. Nach der Bilanz der Bank Polski vom 30. September betrugen die Goldreserven 90 Prozent der Reserven vom Monat November des Jahres 1927. In diesem Vierteljahrsbericht setzt sich Devey lebhaft für eine gründliche Reform des Steuerwesens ein. Die Industrie sei viel zu hoch besteuert, während die Landwirtschaft im letzten Jahre nur etwa 2 Prozent der staatlichen Einnahmen aufgebracht habe, obwohl Polen doch überwiegend Agrarstaat sei. Die Heranziehung von Auslandskapital werde durch die polnische Steuergesetzgebung begünstigt, da ausländische Kapitalsanlagen z. B. von der Vermögenssteuer ganz frei bleiben. Er glaube, dass gewisse Schwierigkeiten für Handel und Industrie infolge der gespannten Kreditlage noch nicht überwunden werden könnten, schliesst aber mit der optimistischen Feststellung, dass auf die Dauer im Budget Einnahmen und Ausgaben und in der Handelsbilanz Einfuhr und Ausfuhr ins Gleichgewicht kämen. Pessimistischer äusserte sich der Generalreferent über das Budget, Universitätsprofessor Krzyżanowski, der infolge der Kreditschwierigkeiten eine Wirtschaftskrise im Laufe des nächsten Jahres für Polen kommen sieht und ihre Beschleunigung durch schärfere Kreditrestriktionen empfiehlt. Dieser Auffassung trat der Finanzminister entgegen, der auf die starke Position der Bank Polski hinwies und feststellte, dass der Fiskus Auslandsanleihen nicht mehr benötige. Sämtliche Oppositionsparteien wiesen im Laufe der Budgetdebatte darauf hin, dass die Regierung im Laufe des letzten Jahres den Budgetvoranschlag um etwa eine halbe Milliarde Złoty überschritten hätte, ohne dass bisher dem Parlament Rechnung über diese Auslagen gelegt worden wäre. Die drei grossen Linksparteien verweigerten als Protest gegen diese Rechnungsführung die Uebernahme von Referaten in der diesjährigen Haushaltungsdebatte. In all diesen Berichten und Referaten kommt deutlich die Tendenz zum Ausdruck, die tatsächlichen wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten, denen sich augenblicklich Polen gegenübergestellt sieht, zu verschweigen, zumindest aber zu übersehen. Allerdings handelt es sich durchwegs um Auslassungen, die für die breite Oeffentlichkeit, vor allem für das Ausland, bestimmt sind. Ernste Wirtschaftler sind sich zumindest darüber im klaren, dass der Konjunkturrückgang in Polen seit Wochen immer grössere Fortschritte macht, und verfolgen mit besonderer Sorge die Zuspitzung der desolaten Geld- und Kreditmarktverhältnisse.

An dieser Auffassung kann auch die Tatsache nichts ändern, dass die Handelsbilanz im Oktober eine bedeutende Besserung gegenüber dem Vormonat aufweist, indem das Handelsbilanzpassivum um 29.9 Millionen Złoty zurückgegangen ist. Im Laufe dieses Jahres wiesen in den einzelnen Monaten die Posten der Handelsbilanz folgende Ziffern auf (in Millionen Złoty):

	Einfuhr	Ausfuhr	Passivsaldo
Januar	271.10	218.43	52.67
Februar	270.37	197.82	72.55
März	372.13	208.31	163.82
April	265.62	184.52	81.10
Mai	296.47	201.77	94.70
Juni	289.51	191.96	97.55
Juli	288.19	201.52	86.67
August	258.77	196.33	62.44
September	272.78	204.34	68.44
Oktober	277.20	238.70	38.50

Der Passivsaldo für die ersten zehn Monate des laufenden Jahres ergibt demnach 818.4 Millionen Złoty, so dass unsere Voraussage, der Aussenhandel werde für das Jahr 1928 einen Fehlbetrag von rund einer Milliarde aufweisen, aller Wahrscheinlichkeit nach in Erfüllung gehen dürfte.

Die Umsätze auf den Aktienbörsen sind weiterhin minimal. Die Stimmung ist derart gedrückt, dass einige Papiere, selbst bei ganz niedrigen Kursen, keine Abnehmer finden. Das breite Publikum hält sich völlig vom Ankauf von Aktien zurück, während das Ausland sich nur zeitweise für jene Papiere interessiert, welche auf den Börsen in Brüssel, Paris und in Wien notiert werden. Ebenso wie auf der Warschauer Börse, ist auch auf den Provinzbörsen ein völliger Stillstand zu verzeichnen: die Umsätze auf der Posener und Krakauer Börse sind bis auf ein Minimum zurückgegangen, und in Ostoberschlesien hat das Interesse für Aktien überhaupt aufgehört. Nur ab und zu tritt auf den polnischen Börsen eine lebhaftere Bewegung ein, die oft eine Hausse zur Folge hat, doch dauert die Aufwärtsbewegung nur ganz kurze Zeit, da der Bargeldmangel jede langandauernde Aufwärtsbewegung im Keime erstickt. Von den fest verzinslichen Werten verzeichnet nur die 5prozentige Dollaranleihe einen leichten Kursauftrieb um 1.2 Prozent. Völlig ruhig liegt der Bankenmarkt. Infolge starken Angebotes fielen in der Berichtswoche „Bank Polski" um 1,2 Prozent. Von Industrieaktien gewannen: Warschauer Kohle 2½ Prozent, Lilpop 3½ Prozent und Modrzejow 3½ Prozent. Starken Schwankungen unterlag letztens Ostrowiecki. Eine Reihe von Aktiengesellschaften ist in der vergangenen Woche an die gesetzlich vorgeschriebene Aufwertung der Bilanzwerte geschritten. So wurde bei der am 16. d. Mts. in Bielitz abgehaltenen ausserordentlichen Generalversammlung der Golleschauer Portland-Zementfabrik A.-G. beschlossen, den Bilanzüberschuss von 2 024 343 zł in der Weise aufzuteilen, dass dem Amortisationsfonds 524 343 zł zugewiesen werden, während der Rest von 1 500 000 zł zur Erhöhung des bisherigen Aktienkapitals von 1.5 Millionen Złoty auf 3 Millionen Złoty verwendet wird. Dementsprechend wird der gegenwärtige Aktiennennwert von 50 zł durch Aufstempelung auf 100 zł erhöht werden. Ferner wurde der Verwaltungsrat ermächtigt, eine Erhöhung des Aktienkapitals um 1 Million Złoty durchzuführen. Auch die Portland-Zementfabrik „Szczakowa A.-G." hat in ihrer gleichfalls am 16. d. Mts. in Bielitz abgehaltenen ausserordentlichen Generalversammlung beschlossen, den Bilanzüberschuss von 2 544 402 zł so aufzuteilen, dass dem Amortisationsfonds 791 309 zł, dem Spezialreservefonds 253 093 zł zugewiesen werden. Der Rest von 1 500 000 zł wird zur Erhöhung des Aktienkapitals von 2,5 Millionen Złoty auf 4 Millionen Złoty in der Art verwendet werden, dass das derzeitige Aktiennominale von 25 zł auf 40 zł aufgewertet wird.

Die Umsätze auf den Devisenbörsen sind noch stärker als auf den Aktienbörsen zurückgegangen. Dollarnoten notieren offiziell und privat 8.88½, Devise New York 8.90. Transaktionen in Cable New York werden vornehmlich mit 8.91.90 getätigt. Goldrubel bewegen sich in den Grenzen von 4.64½—4.64. Europäische Devisen unterlagen nur minimalen Schwankungen; Sowjet-Tscherwonietz haben weiterhin eine ausgesprochen rückläufige Tendenz. Am Ende der Berichtswoche wurden nur noch 1.95 Dollar gezahlt. In der Berichtswoche wurde das Abkommen Federal-Reserve-Bank—Bank Polski verlängert. Der Verwaltungsrat der Federal-Reserve-Bank hat nämlich beschlossen, das am 13. Oktober 1927 zwischen der New York Reserve-Bank und der Bank von Polen abgeschlossene Abkommen für ein weiteres Jahr zu verlängern. Der Vertrag sieht eine Diskontierung von Primawechseln der Bank von Polen durch die Federal Reserve-Bank bis zur Höhe von 5 250 000 Dollar vor. Die an diesem Abkommen beteiligten europäischen Bankinstitute sollen bereits ihre Zustimmung zu der Verlängerung erteilt haben. Diesem Abkommen kommt insofern erhöhte Bedeutung zu, als die Nationalbank, deren Status in den letzten Wochen infolge des ständigen Devisenabflusses angesichts der steigenden Passivität der Handelsbilanz sich fortdauernd verschlechterte, nunmehr dank diesem Abkommen eine grössere Bewegungsfreiheit erhält. Aller Voraussicht nach dürften die nächsten Dekadenausweise der Bank Polski noch stabile Devisenverhältnisse aufweisen.

Märkte.

Getreide. Posen, 26. November. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	43.00—44.00
Roggen	34.50—35.00
Weizenmehl (65%) m. Sack	62.50—66.50
Roggenmehl (70%) m. Sack	48.50
Hafer	31.75—32.75
Braugerste	35.50—37.50
Mahlgerste	33.50—34.50
Weizenkleie	26.50—27.50
Roggenkleie	26.00—27.00
Felderbsen	45.00—48.00
Viktoriaerbsen	65.00—70.00
Folgererbsen	59.00—64.00
Speisekartoffeln	—.—
Fabrikkartoffeln 18%	5.90—6.20

Gesamttendenz: ruhig.

Warschau, 24. November. Notierungen für 100 kg Futtermittel loko Lager: Einheitshafer 40, bester Klee 36—38, Heu beste Sorte 26—28, mittlere 23—25, Langstroh 17—18, Presstroh 12—13 zł.

Bromberg, 24. November. Notierungen für 100 kg in Złoty: Weizen 42—43.50, Roggen 33.75—34, Futtergerste 33—34, Braugerste 36—37, Felderbsen 45—47, Viktoriaerbsen 64—70, Hafer 31.50—32.25, Weizenkleie 28.50, Roggenkleie 27.50. Tendenz ruhig.

Krakau, 23. November. Domänenweizen 49—50, Inlandsweizen 48—48.50, Handelsweizen 47—47.50, Domänenroggen 37—38, Handelsroggen 36—37, Domänenhafer 37—38, Handelshafer 36—37, Braugerste 39—41, Futtergerste 33—34, Krakauer Weizenmehl 65proz. 75 bis 77, Kongressmehl 0000 73—74, Krakauer Roggenmehl 70proz. 51—52, Posener 70proz. 53—53.50. Tendenz behauptet, Zufuhren mittelmässig.

Kattowitz, 24. November. Inlandsroggen 37 bis 38, Exportroggen 40—42, Inlands- und Exportweizen 45—46, Exporthafer 41—42, Inlandshafer 36.50—37.60, Exportgerste 46—49, Inlandsgerste 40—41. Franko Empfangsstation: Leinkuchen 54—55, Sonnenblumenkuchen 49—50, Roggen- und Weizenkleie 30—31, Heu 27—28, Stroh 9—10.

Lublin, 24. November. Das Lubliner Getreidesyndikat notiert: Roggen 35.25, Weizen 45.50, Gerste 34—35, Hafer 34.50. Tendenz behauptet. Am hiesigen Futtermittelmarkt ist das Angebot weiter sehr klein, die Nachfrage sehr rege. Notiert wird: Süsses Heu 23.50—24, mittleres 19.50—20, bitteres 15.50—16, Langstroh 14.50—15, Presstroh 13—13.50 für 100 kg loko Lublin.

Wilna, 23. November. Notierungen für 100 kg im Waggonhandel franko Wilna: Roggen 39, Sammelhafer 32—33, Braugerste 35—36, Grützgerste 30—31, Weizenkleie 30, Roggenkleie 27, Leinkuchen 50—51. Tendenz ruhig.

Berlin, 26. November. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 211—214, Dez. 227, März 238, Mai —. Tendenz stetig. **Roggen:** märk. 203—207, Dez. 220.5, März 233, Mai 239¾. Tendenz stetig. **Gerste:** Braugerste 220 bis 236. Futter- und Industriegerste 200—206. **Hafer:** 199—207. **Mais:** loko Berlin 218—220. **Weizenmehl:** 26¼—29¾. **Roggenmehl:** 26.5—29. **Weizenkleie:** 14.5. **Weizenkleiemelasse:** 15—15.15. **Roggenkleie:** 14.5. **Raps:** 340—350. **Viktoriaerbsen:** 43—52. **Wicken:** 27—29.5. **Rapskuchen:** 19.8—20.2. **Leinkuchen:** 24.6 bis 24.8. **Trockenschnitzel** 13.7—14. **Soyaschrot:** 22.0 22.7. **Kartoffelflocken:** 19.2—19.7.

Produktenbericht. Berlin, 29. November. Der Produktenmarkt eröffnete die neue Woche in ruhiger, aber stetiger Haltung. Das inländische Brotgetreideangebot hielt sich weiter in engen Grenzen, es zeigte sich wieder Nachfrage der Exporteure, teilweise für Deckung früher getätigter Verkäufe ins Ausland, höhere Forderungen der Verkäufer waren jedoch kaum durchzusetzen. Die Mühlen nahmen gleichfalls zu Sonnabendpreisen Material auf. Die Auslandsofferten für Weizen lauteten teilweise etwas entgegenkommender, Interesse besteht nach wie vor nur für sofort greifbare Partien, während Abladungsware wenig Beachtung findet. Am Lieferungsmarkt ergaben sich nur geringfügige Preisverschiebungen. Das Mehlgeschäft liegt bei unveränderten Preisen still. Das Angebot billiger Roggenmehle ist ziemlich knapp geworden. Der Hafermarkt tendierte stetig, der Konsum bleibt bei seiner vorsichtigen Einkaufspolitik, der Export ist weiter Käufer. Gerste ist reichlich angeboten, namentlich in Industriematerial, nur beste Brauqualitäten finden dagegen hier und die Aufnahme, die geforderten Preise werden jedoch schwerlich bewilligt.

Kartoffeln. Berlin, 26. November. Weisse Kartoffeln 2.1—2.3, rote 2.3—2.5, gelbe 2.3—2.5, sehr gute grossfallende Ware über Notiz. Fabrikkartoffeln 10 bis 11 Pfg. pro Stärkeprozent.

Vieh und Fleisch. Warschau, 24. November. Am heutigen Schweinemarkt wurden 2—2.40 zł für 1 kg Lebendgewicht bei ruhiger Tendenz gezahlt. Aufgetrieben wurden 900 Stück

Butter. Berlin, 24. November. Amtliche Notierungen für ½ kg frei Meierei: 1. Sorte 2.01, 2. Sorte 1.84, abfallende Sorten 1.68. Tendenz fest.

Lublin, 23. November. Am hiesigen Buttermarkt ist die Stimmung belebt. Tafelbutter 1. Sorte 8.40 im Grosshandel, im Kleinhandel 9 zł, gesalzene Butter 1. Sorte im Grosshandel 7.80, im Kleinhandel 8.20. Tendenz behauptet.

Eier. Lemberg, 23. November. Die Eierproduktion ist in der laufenden Woche der wärmeren Temperatur wegen etwas gestiegen. Die Folge davon sind grösseres Angebot und Kaufunlust. Exporteier loko Grenze 36—36.50 Dollar für 2 flache Kisten à 720 Stück. In der Provinz werden 12.30—12.50 zł pro Schock gezahlt. Stimmung abwartend.

(Schlusskurse.) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	26. 11.	24. 11.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	66.00G	66.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 G.-zł)	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	95.00G	95.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (10 zł)	50.25G	50.25B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp.	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	96.00G	89.00G

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	26. 11.	24. 11.		26. 11.	24. 11.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	54.00B
Bk.Zw.Sp Zar.	84.00B	84.00B	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	115.00G
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	45.00B	—	P.Sp.Drzewna	50.00G	50.00G
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	—	186.00G
Gukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	10.00B	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	44.00G	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	85.00G	—	Sp. Stolarska	—	—

Tendenz: behauptet.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Um.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	26.11	24. 11.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	98.00	91.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	60.00	60.00

Industrieaktien.

	26. 11.	24.11.		26.11.	24.11.
Bank Polski	173.50	174.00	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	134.50	134.50	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	120.00	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Cegielski	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	83.00	82.00	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	37.50	36.50
Puls	—	—	Modrzejów	33.25	—
Spies	205.00	205.00	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Parowozy	—	—
Elektryczność	—	—	Pocisk	—	+
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	40.50	40.25	Rudzki	—	—
Brown Bovery	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Sw.2.Em.	103.00	—	Zieleniewski	—	—
Chodorów	—	—	Zawiercie	—	—
Czersk	—	—	Żyrardów	—	+
Częstocice	—	50.00	Borkowski	—	15.00
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	217.00	—
W. T. F. Cukru	48.00	—	Herbata	—	—
Firley o.Coup.	—	59.00	Spirytus	27.00	—
Łazy	6.00	6.00	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	95.25	92.00	Lombard	—	—

Tendenz: fester.

Amtliche Devisenkurse.

	26. 11. Geld	26. 11. Brief	24. 11. Geld	24. 11. Brief
Amsterdam	357.15	358.95	—	—
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	123.63	124.25
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.14	43.35	43.14	43.3525
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.76	34.93	34.76	34.94
Prag	26.36	26.48	—	—
Rom	—	—	—	—
Stockholm	237.75	238.95	237.92	239.04
Wien	125.04	125.66	—	—
Zürich	171.33	172.19	171.31	172.14

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: ruhig.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 26. Nov., 13,30 Uhr. Nachdem schon im Laufe des Sonnabends die Kurse überwiegend rückläufige Bewegung gezeigt hatten, konnte es nicht verwundern, dass heute so kurz vor dem Ultimo die Stimmung weiter zur Schwäche neigte. Der Ordereingang selbst vom Auslande hatte erheblich nachgelassen, ein Umstand, dem aber nicht allzu grosse Bedeutung beizumessen ist, sondern der mit dem Ultimo und den Schiebungsschwierigkeiten zusammenhängt, trotzdem die Prolongation solche für überwunden gilt. Eine Verstimmung der Spekulation war unverkennbar einerseits darüber, dass durch das Urteil des Arbeitsgerichtes Duisburg eine Entscheidung im Ruhrkonflikt noch nicht getroffen und die Lage immer noch ungeklärt ist, andererseits befriedigte die Transaktion Licht und Kraft Siemens wenig, da die Kleinaktionäre, wie schon so häufig in der letzten Zeit, auch bei anderen Gesellschaften recht stiefmütterlich bedacht wurden. Ferner verwies man auf den morgigen Reichstagsbeginn und evtl. neue Koalitionsschwierigkeiten, auch wollte man von einer schlechteren Aussenhandelsbilanz wissen. Ob nun aber in Wirklichkeit eine Verschlechterung des Aussenhandels eingetreten ist, lässt sich an Hand der Zahlen (Einfuhr um 125 Mill. erhöht, Ausfuhr um 108 Mill. zurückgegangen) nicht ohne weiteres sagen, da am 1. Oktober eine technische Aenderung in der Erhebungsmethode eingetreten ist und die Ausfuhrziffern diesmal nicht voll erfasst wurden, so dass ein Vergleich mit dem Vormonat diesmal nicht möglich wird. Zu den ersten Kursen waren, abgesehen von Reichsbank und einigen Nebenwerten, 1—2proz. Abschwächungen der Durchschnitt. Ilse verloren 5½, Kunstseidewerte bis zu 6 Prozent. Auch der Verlauf brachte überwiegend weitere kleine Abschwächungen, die Umsatzmöglichkeit hielt sich aber in bescheidenen Grenzen. Polyphon gewannen den grössten Teil ihres Anfangsverlustes zurück, am Elektromarkt trat eine leichte Erholung ein, von der später die übrige Börse ebenfalls profitierte, so dass das Anfangsniveau zumeist wieder erreicht werden konnte. Ein optimistisch gehaltener Wirtschaftsbericht der Deutschen Bank wurde der Börse erst im Verlaufe bekannt. Anleihen zur Schwäche neigend, Ausländer ruhig, Bosnier ¼ Prozent niedriger. Pfandbriefe uneinheitlich, Liquidationsbriefe und -anteile freundlicher. Devisen angeboten, Holland und Schweiz international fester. Geldmarkt unverändert. Tagesgeld 5—7 Prozent, Monatsgeld 7¾—8¾ Prozent, Warenwechsel ca. 6¾ Prozent.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	26. 11.	24. 11.		26. 11.	24. 11.
Dt. R.-Bahn	91.25	91.25	Goldschmidt	98.75	100.00
A.G.f.Verkehr	177.00	177.00	Hbg. Elk.-Wk.	146.25	—
Hamb. Amer.	143.50	144.75	Harpen. Bgw.	134.00	—
Hb. Südam.	180.50	—	Hoesch	133.75	—
Hansa	—	—	Holzmann	—	—
Nordd. Lloyd	143.00	142.75	Ilse Bgbau.	233.00	238.50
Al.Dt.Kr.Anst.	—	136.87	Kali. Asch.	277.25	—
Barmer Bank	—	139.50	Klöcknerw.	110.75	110.75
Berl.Hls.-Ges.	282.75	284.00	Köln-Neuess.	130.75	132.00
Com.u.Pr.-Bk.	189.00	189.50	Löwe, Ludw.	245.25	—
Darmst. Bank	292.25	293.25	Mannesmann	128.00	129.62
Deutsch.Bank	168.50	169.00	Mansf. Bergb.	115.25	115.50
Disc.-Ges.	162.00	162.50	Metallwaren	140.75	140.50
Dresdner Bk.	169.00	170.00	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	220.00	223.00	Oschl. Eis. Bd.	111.75	113.00
Schulth. Patz.	321.50	322.50	Oschl. Koksw.	115.00	114.75
A. E. G.	187.25	188.00	Orenst. u. Kop.	105.00	105.75
Bergmann	226.75	228.75	Ostwerke	280.50	282.00
Berl. Msch.-F.	91.00	91.50	Phönix Bgbau	—	92.50
Buderus	86.87	—	Rh.Braunkoh.	270.87	273.00
Cop. Hisp. Am.	497.00	500.75	Rh. Elek.-W.	158.50	—
Charl. Wasser	127.37	127.75	Rh. Stahlwk.	137.00	140.00
Conti Caoutch.	140.00	140.25	Riebeck	150.25	—
Daimler-Benz	87.75	87.75	Rütgerswerke	104.12	104.00
Dessauer Gas	197.75	199.00	Salzdetfurth	—	492.00
Dt. Erdöl-Ges.	138.50	139.87	Schl. Elek.-W.	228.50	231.00
Dt. Maschinen	51.37	51.50	Schuckt. & Co.	243.00	243.12
Dynam. Nobel	—	124.50	Siem.&Halske	413.00	412.00
El. Lief.-Ges.	172.00	—	Tietz, Leonh.	288.00	290.75
El. Licht u.Kr.	251.87	255.50	Transradio	159.53	156.75
Essen. Steink.	120.50	—	Ver.Glanzstoff	565.00	576.00
I. G. Farben	262.50	265.00	Ver. Stahlw.	—	94.00
Felten u.Guill.	153.87	155.75	Westeregeln	279.00	278.75
Gelsenk. Bgw.	123.87	—	Zellst. Waldh.	276.50	276.25
Ges. f. el. Unt.	266.00	267.50	Otavi	61.12	62.12

	26. 11.	24. 11.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.10	51.10
" " 60-90 000	51.10	51.10
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	14.50	14.80

Industrieaktien.

	26. 11.	24. 11.		26. 11.	24. 11.
Accumulator.	—	167.50	Laurahütte	68.50	68.50
Adlerwerke	104.25	104.75	Lorenz	136.00	137.50
Aschaffenbrg.	202.00	—	Motor. Deutz	—	66.37
Bemberg	466.00	475.00	Nordd. Wollk.	—	—
Berger, Tiefb.	417.50	413.75	Pöge, Eltr.-W.	61.25	58.75
Dt. Kabelwk.	71.50	71.50	Riedel	37.50	37.87
Dt Wollw.	51.00	51.50	Sachsenwerke	135.00	137.00
Dt. Eisenhd.	78.00	79.00	Sarotti	192.50	190.75
Feldmühle	—	—	Schl.Bgb.u.Zk	121.75	—
Hohenlohe	70.00	70.00	Schl. Textil	43.50	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	—
Körting, Gebr.	—	73.00	Stollb. Zink.	163.00	—
Lahmeyer	175.00	170.75			

Tendenz: abgeschwächt.

Amtliche Devisenkurse.

	26. 11. Geld	26. 11. Brief	24. 11. Geld	24. 11. Brief
Buenos Aires	1.766	1.770	1.767	1.771
Canada	4.195	4.203	4.195	4.203
Japan	1.936	1.940	1.937	1.941
Konstantinopel	2.101	2.105	2.101	2.105
London	20.323	20.363	20.323	20.363
New York	4.1900	4.1980	4.1905	4.1985
Rio de Janeiro	0.5005	0.5025	0.5005	0.5025
Uruguay	4.286	4.294	4.286	4.294
Amsterdam	168.25	168.59	168.23	168.57
Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
Brüssel	58.24	58.36	58.245	58.365
Danzig	81.26	81.42	81.26	81.42
Helsingfors	10.543	10.563	10.542	10.562
Italien	21.945	21.985	21.955	21.995
Jugoslawien	7.363	7.377	7.363	7.377
Kopenhagen	111.74	111.96	111.74	111.96
Lissabon	18.71	18.75	18.72	18.76
Oslo	111.70	111.92	111.70	111.92
Paris	16.375	16.415	16.375	16.415
Prag	12.418	12.438	12.42	12.44
Schweiz	80.72	80.88	80.715	80.875
Sofia	3.037	3.043	3.027	3.033
Spanien	67.52	67.66	67.53	67.67
Stockholm	111.99	112.21	111.99	112.21
Budapest	73.06	73.20	73.07	73.21
Wien	58.905	59.025	58.91	59.03
Kairo	20.845	20.885	20.845	20.885
Reykjawik (100 Kronen)	91.97	92.15	91.98	92.16

Ostdevisen. Berlin, 26. November. Auszahlung Warschau 46.95—47.15. Grosse Złotynoten 46.80 bis 47.20. Kleine Złoty-Noten —. 100 Reichsmark = 212.09—212.99.

Der Złoty am 24. November 1928: Zürich 58.25, London 43.26, New York 11.25, Riga 58.75, Bukarest 1824, Budapest (Noten) 64.10—64.40.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 26. November für 1 Dollar 8.86—8.87 zł, 1 engl. Pfund 43.06 zł, 100 schweizer Frank 170.97 zł, 100 französische Frank 34.69 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.50 zł und 100 Danziger Gulden 172.18 zł.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Polnische Militärflugzeuge über deutschem Gebiet

Nationalistische Anträge.

Die „D. A. Z." meldet:

Südlich von Meseritz wurden drei Flugzeuge beobachtet, die, von Westen kommend, der polnischen Grenze zustrebten. Wie jetzt festgestellt wurde, handelt es sich um polnische Armeeflugzeuge. Sie flogen dicht hintereinander. An den Abzeichen waren sie als polnische Flugzeuge deutlich erkennbar. Wie weit die polnischen Flieger im Innern Deutschlands waren, ist zur Zeit noch nicht festgestellt.

*

Warschau, 24. November.

Die polnischen Rechtsparteien und die Piastpartei haben, wie wir bereits gemeldet haben, im Sejm den Dringlichkeitsantrag eingebracht, die Regierung möge alle Schritte unternehmen, damit dem Artikel 429 des Vertrages von Versailles Genüge geschehe, in dem bestimmt wird, daß die Räumung des Rheinlands mit einer genügenden Bürgschaft gegen deutsche Angriffshandlungen verbunden sein müsse.

Zur Stützung des Antrags wird Bezug genommen auf die Reichstagsaussprachen vom 15. und 16. sowie vom 19. und 20. November, in denen festgestellt worden sei, daß die deutschen Rüstungen gegen Osten, vor allem gegen Polen gerichtet seien, sowie daß die Vertreter verschiedener Parteien die Forderung einer Aenderung der deutsch-polnischen Grenze erhoben hätten, endlich, daß am 15. September in Genf die Verhandlungen über eine vorzeitige Rheinlandräumung angebahnt worden seien.

*

Die Maßnahmen der Rechtsparteien werden in Deutschland als eine Anmaßung empfunden. Denn es ist eine Verdrehung der Tatsachen, wenn man behauptet, daß der Panzerkreuzer eine Bedrohung Polens darstellt. Deutschland hat nach dem Versailler Vertrag das Recht, diesen Panzerkreuzer zu bauen, der ein Verteidigungs- und kein Angriffsmittel sein soll. Das polnische Flottenbauprogramm ist, wie wir aus der Propaganda der polnischen Presse wissen, bei weitem größer. Außerdem aber hat Polen ein stehendes Heer, das dreimal so groß ist als die deutsche Reichswehr, dabei hat Polen eine Bevölkerung von 28 Millionen, während Deutschland mit 60 Millionen bevölkert ist.

Wer nur ein ganz klein wenig objektiv ist, wird den Unterschied merken und die „deutsche Gefahr" einzuschätzen wissen. Deutschlands Macht ist bis auf das kleinste Minimum eingeschränkt, und alles dient allein der Verteidigung und nicht dem Angriff. Dabei sind die Verteidigungsmittel so gering, daß sie im Ernstfalle gar nicht ausreichen können.

Aus der Republik Polen.

So richtig und so nötig.

Die Angst ohne Ende.

Posen, 26. November. Der „Kurjer Poznański" kommentiert seinen Dringlichkeitsantrag über die Sicherheit der polnischen Grenze wie folgt:

„Die hiesige nationale Meinung hat den Dringlichkeitsantrag der im Sejm von der Nationalpartei mit Unterstützung der Piasten, der Christl. Demokratie und der Nat. Arbeiterpartei gestellt worden ist, zweifellos mit Befriedigung begrüßt. In diesem Antrage wird angesichts der letzten Auftritte von Vertretern der deutschen Regierung und des deutschen Parlaments gegen die deutsch-polnische Grenze verlangt, daß die polnische Regierung alle Schritte unternehmen solle, um dafür zu sorgen, daß der Bestimmung des Artikels 429 des Versailler Vertrages Genüge geschehe. Der vorige Außenminister Skrzyński deklamierte fortwährend, daß Locarno für Polen ein Schild sei, der es vor der Gefahr eines deutschen Angriffs in unbedingt wirksamer Weise schütze. Dieses Locarno ist in allen Tonarten besungen worden, aber die nüchterne öffentliche Meinung in Polen (!) hat sich dadurch nicht einschläfern lassen. Nach Herrn Skrzyński kam Herr Zaleski, der sich auf den Boden des politischen Realismus stellte. Er verlangte während seines Aufenthalts in Paris und Genf ergänzende internationale Garantien für Polen für den Fall der Räumung des Rheinlandes, in der Erwägung, daß das Locarno einen Unterschied zwischen der Ost- und der Westgrenze des Deutschen Reiches zu Ungunsten der Sicherheit der deutsch-polnischen Grenze geschaffen habe. Nun hat Herr Zaleski plötzlich seine Politik geändert. Wie Herr Skrzyński sich selbst und andere mit Locarno berauschte, so beruft sich Herr Zaleski jetzt auf den Kelloggpakt, der in Wirklichkeit nur den Charakter einer allgemeinen moralischen Verpflichtung hat, **worauf Polen seine Sicherheit nicht bauen kann.** Und der halboffizielle „Temps" tröstet uns, indem er sagt, daß Polen genug eigene Kräfte habe, um seine Unabhängigkeit zu schützen. Welche Kräfte Polen hat, das weiß Frankreich ebenso wie wir, aber welches die wahren deutschen Kräfte sind, die unterirdisch zur Vergeltung organisiert werden, darüber ist weder Frankreich noch Polen gut unterrichtet. Es würde sich also die Vorsicht mit solchen Erklärungen empfehlen, wie im „Temps", und damit, daß man sich mit dem Kelloggpakt zufrieden gibt. Uebrigens handelt es sich nicht nur darum, ob die Kräfte Polens im Vergleich zu den Kräften Deutschlands, die im geheimen organisiert werden, ausreichend sind, sondern nicht minder darum, daß die Vergeltungstendenzen Deutschlands im Keime erstickt werden. Deshalb ist der Dringlichkeitsantrag der Nationalpartei so richtig und nötig."

Sir Eric Drummond in Posen.

Posen, 26. November. Am Dienstag, dem 27. d. Mts., trifft um 7 Uhr morgens der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, mit seiner Gemahlin im Schnellzuge aus Krakau hier ein. Er wird begleitet vom Direktor der politischen Sektion des Völkerbundes, Sigimura, vom Chef des Kabinetts des Herrn Drummond, Fr. Walters, Miß Howard, Miß Jonston, Dr. Wl. Sokolowski, Ministerialrat im Innenministerium, Dr. Reichmann, Direktor der hygienischen Sektion des Völkerbundes, Herrn Rehman, Mitglied des Sekretariats des Völkerbundes, und Minister Sokal mit Gemahlin.

Nach einer Begrüßung auf dem Bahnhofe, an der neben Vertretern der Stadt- und Wojewodschaftsbehörden die Völkerbundsvereinigung mit Professor Dembiński und die akademische Völkerbundsvereinigung teilnehmen, begeben sich die Gäste nach dem Bazar. Um 9 Uhr beginnt dann die Besichtigung des Geländes der Landesausstellung und der übrigen Sehenswürdigkeiten Posens, wie Rathaus, Dom, Pfarrkirche, Raczyńskibibliothek usw. Um 1 Uhr gibt der Herr Wojewode unter Mitwirkung von Vertretern der Universität und der Völkerbundsvereinigungen ein Festessen. Um 5 Uhr nachmittags hält Herr Drummond auf Einladung des Rektors der Universität in der Universitätsaula einen Vortrag. Die Gäste wollen Posen am 28. November nachts wieder verlassen. Es sei noch nachgetragen, daß um 11 Uhr vormittags im Bazar eine Pressekonferenz stattfindet.

Besuche

Warschau, 26. November. D. Sonnabend ist in politischer Hinsicht ohne besonderes Ereignis verlaufen. Bedeutung hatten nur die Besuche des Premiers beim Staatspräsidenten und beim Marschall Piłsudski.

Verhandlungen

Warschau, 26. November. Die polnisch-lettischen Wirtschaftsverhandlungen werden demnächst nach Warschau verlegt.

Wieder ein versuchter Seelenfang in Pommerellen.

In Pommerellen versuchen selbst die Polizisten deutsche evangelische Kinder in polnische Schulen und zum katholischen Religionsunterricht zu keilen. Solche Proselytenmacherei mutet recht eigenartig an.

Kommt da das Schulkind Margarete Gleffke aus Alt-Paleschken (Polaszki) im Juli d. Js. ins Gasthaus, in dem der Oberwachtmeister Trzebiatowski aus Lienfelde (Liniewo), Kreis Berent, anwesend ist. Als das Kind auf Deutsch einen „Guten Abend" bietet, fühlt sich der Wachtmeister bemüßigt zu fragen, ob es nicht polnisch könne und wo es in die Schule gehe. Das Kind antwortet, daß es in die polnische Schule gehe, aber wöchentlich eine Stunde deutschen Religionsunterricht im Nachbardorfe erhalte. Um sein Gewissen zu „beruhigen", erkundigt sich der Oberwachtmeister weiter, ob der polnische Lehrer von diesem Religionsunterricht im Nachbardorfe auch wisse und sagt dann dem Kinde, **es solle doch lieber in den katholischen Religionsunterricht gehen.** Am Schluß entläßt er es mit dem Auftrage, es solle den Vater grüßen und ihm sagen, daß er sein Kind lieber zum polnisch-katholischen Religionsunterricht schicke. — Dieser freundlichen Aufforderung hat der Vater natürlich nicht Folge geleistet und wird es auch nicht tun. Es ist aber bezeichnend, wie man überall und immer mit allen möglichen kleinen Mitteln ein Polonisierungs- und Katholisierungsbestreben ausübt. Dem Herrn Oberwachtmeister aus Liniewo ist zu raten, sich um die Obliegenheiten seines Berufes zu kümmern, statt Bekehrungsversuche vorzunehmen. Es ist nicht einmal in Missionsgebieten üblich, daß Polizei oder Schutztruppe solche Bekehrungsversuche unternimmt; das besorgen dort die Missionare. Oder sollte der Herr Oberwachtmeister seinen Beruf verfehlt haben?

P. D.

Wieder eine Forderung.

Warschau, 26. November. Der frühere Generalsekretär der Piasten, Henryk Dzendzel, soll Herrn Rataj seine Sekundanten geschickt haben, weil er sich durch eine Kritik getroffen fühlte.

Dr. Stresemann wieder Vorsitzender der Volkspartei.

Ueber die Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei gibt die „Nationalliberale Korrespondenz", der parteiamtliche Pressedienst der Deutschen Volkspartei, folgenden Bericht aus:

„Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei trat gestern nachmittag um 4 Uhr unter außerordentlich starker Beteiligung aus allen Teilen des Reiches in dem früheren Bundesratssaal des Reichstags zu einer Sitzung zusammen. Der erste Vorsitzende der Partei, Reichsminister Dr. Stresemann, eröffnete die Versammlung und gedachte zunächst der seit der vorletzten Tagung des Zentralstandes verstorbenen Parteimitglieder, insbesondere des Herrn Prof. Dr. v. Schleich-Tübingen, Reichsministers a. D. Exzellenz Dr. Heinze-Dresden, des Bürgermeisters Dr. Schramm-Hamburg, Geh. Reg.-Rats, Professors der Rechte Enneccerus-Marburg, Oberingenieurs Heyne-Berlin, der Frau Fasbender-Bielefeld, des Landtagsabgeordneten Dr. Wilhelm Spickernagel, des früheren Mitgliedes des Kruppschen Direktoriums und Abgeordneten Dr. Kurt Sorge, des Generaldirektors Dr. Lebrecht-Hoffmann-Salzuflen und des Kommerzienrats Heinrich Ruppel-Ludwigshafen, denen er herzliche Worte des Gedenkens widmete. Die Versammlung erhob sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Sitzen.

Darauf begrüßte Reichsminister Dr. Stresemann den Ehrenvorsitzenden der Partei, Geheimrat Dr. Vogel-Dresden und schlug unter freudiger Zustimmung der Versammlung die Wahl des Herrn Geheimrats Prof. Dr. Riesser-Berlin zum Ehrenmitglied des Zentralvorstandes vor. Von lebhaftem Beifall begrüßt, dankte Geheimrat Prof. Dr. Riesser bewegten Herzens für die Wahl. Durch den Vorsitzenden und die Versammlung wurde auch der Vertreter der Saarländischen Deutschen Volkspartei, Herr Abgeordneter Schmelzer-Saarbrücken, herzlich begrüßt. Darauf erfolgte die Wahl des ersten Parteivorsitzenden.

Auf Vorschlag des stellvertretenden Versammlungsleiters, Reichsministers a. D. Dr. Scholz, wählte der Zentralvorstand durch Zuruf einstimmig unter sich stets erneuernden Beifallsstürmen den Herrn Reichsminister Dr. Stresemann wieder zum ersten Vorsitzenden des Zentralvorstandes und damit der Partei.

Reichsminister a. D. Dr. Scholz gab dann den Gefühlen der Freude und Befreiung, die die Partei über die Wiedergenesung Stresemanns empfindet, in tiefempfundenen Worten Ausdruck, indem er gleichzeitig auf die Bedeutung des Staatsmannes Stresemann nicht nur für die Partei, sondern auch für das Vaterland hinwies und die einmütige Gesinnung betonte, die Führung und Partei verbindet. Unter erneuten, nicht enden wollenden Beifallsstürmen nahm Reichsminister Dr. Stresemann, der frischer und jugendlicher als vor seiner Krankheit erschien, die Wahl an. — Dann begannen die Wahlen zum Zentralvorstand.

Zur Rettung der Besatzung der „Pommern".

London, 26. November. (R.) Zur Rettung der Besatzung des Schulschiffs „Pommern" wird ergänzend mitgeteilt, daß vier britische Dampfer zur Hilfeleistung herangekommen waren. Einer von ihnen, „Lancastria", setzte ein Rettungsboot aus das aber infolge des schweren Seeganges die „Pommern" nicht erreichen konnte. Als die Mannschaft wieder an Bord genommen war, zerschellte das Boot. Die Rettung der Besatzung durch den deutschen Schleppdampfer „Heros" wurde dadurch unterstützt, daß Oel auf das Wasser gegossen wurde. Es ist noch nicht bekannt, ob der „Heros" nach einem englischen Hafen oder nach Cherbourg fahren wird. „Daily Mail" zufolge, meldete der Dampfer „Lancastria" drahtlos, daß der „Heros" die ganze Besatzung von 84 Köpfen, einschließlich des Kapitäns gerettet hat und daß alle zur Hilfe geeilten Schiffe ihre Fahrt fortsetzten.

Die Sturmschäden in Frankreich.

Paris, 26. November. (R.) Der Sturm hat gestern abend und in der Nacht in Paris weiteren Schaden angerichtet. Auf einem Tennisplatz stürzte eine im Bau begriffene gedeckte Halle ein, wobei vier Arbeiter verletzt wurden, darunter einer schwer. In Montrouge stürzte das aufgestockte zweite Stockwerk eines Hauses, Personen sind aber dabei nicht zu Schaden gekommen. Außerdem wurden in der Stadt eine Reihe von Reklametafeln heruntergerissen. Nach einer Meldung aus Marseille hat die dortige Funkstation durch Vermittlung der Funkstation Kap Major ein Notsignal des Dampfers „Arnabel Mendy" aufgefangen. Der überfällige Frachtdampfer „Admiral Conty", der vierzig Mann Besatzung an Bord hat, teilte nach einer Meldung aus Brest mit, daß er sich bis heute vormittag halten zu können glaube. Nach einer Blättermeldung aus Brest soll der „Admiral Conty" mit einem englischen Dampfer zusammengestoßen sein. Er habe daraufhin versucht, die Küste zu erreichen, jedoch sei, als er sich sechs Meilen westlich von Quessant befand, Wasser in das Schiff gedrungen.

Deutsches Reich.

Bluttat in Borna.

Leipzig, 26. November. (R.) In Borna wurde in der Nacht zum Sonntag der 43jährige Schlosser Paul Tonn mit einer schweren, etwa 5 cm langen Stichwunde im linken Oberschenkel in einer Blutlache liegend aufgefunden. Die von einem Passanten herbeigerufene Polizei brachte den Verletzten auf die nahe Polizeiwache, wo er während der Untersuchung durch den Polizeiarzt infolge Verblutung verstorben ist.

Die Aussperrungen in Duisburg.

Berlin, 26. November. (R.) Der Christliche Metallarbeiterverband hat in seiner gestrigen Konferenz in Duisburg zum Arbeitskampf eine Erklärung veröffentlicht. Darin heißt es u. a., daß die weitere Aufrechterhaltung der Aussperrung eine Ungeheuerlichkeit wäre, nachdem das Landesarbeitsgericht den Schiedsspruch für gültig erklärt habe. Die Metallarbeiter, die im Vertrauen auf die Entscheidung des Reichsarbeitsministers bereit gewesen seien, ihre lebenswichtige Arbeit fortzuführen, seien auch heute noch dazu bereit. Weiterhin fordert der Christliche Metallarbeiterverband von der Reichsregierung energische Maßnahmen, um die Wiederaufnahme der Arbeit zu ermöglichen.

Aus anderen Ländern.

Spannungen.

Wien, 26. November. (R.) Zwischen Griechenland und der Türkei soll es nach englischen Meldungen zu einer erheblichen Spannung gekommen sein. Die türkische Presse wendet sich scharf gegen das Verhalten Griechenlands in der Frage der sogen. gemischten Kommissionen. Diese Kommissionen sind tätig in der Angelegenheit des gegenseitigen Bevölkerungsaustausches zwischen Griechenland und der Türkei, der im Friedensvertrag vereinbart worden ist. Die griechisch-türkischen Schwierigkeiten beruhen zum größten Teil darauf, daß eine finanzielle Regelung dieses Bevölkerungsaustausches bisher noch nicht gefunden werden konnte.

Die letzten Telegramme.

Das Befinden des Königs von England.

London, 26. November. (R.) Das amtliche Bulletin von gestern abend 8 Uhr besagt: Der König verbrachte einen unruhigen Tag infolge Steigens des Fiebers. Jedoch ist keine Kräfteabnahme zu verzeichnen. Wie Reuter berichtet, seien die Aerzte auf das Steigen des Fiebers vorbereitet gewesen, das nicht als ein schlimmes Zeichen angesehen zu werden braucht.

London, 26. November. (R.) Um Mitternacht wurde mitgeteilt, daß das Befinden des Königs ungefähr unverändert war und daß er etwas besser ruhte. Heute nacht hielten zwei Schwestern, statt wie bisher nur eine einzige, beim König Wache.

Kältewelle in Amerika.

Neuyork, 26. November. In den Vereinigten Staaten von Amerika ist im Nordosten und im mittleren Westen eine plötzliche Kältewelle aufgetreten, die schon fünf Todesopfer gefordert haben soll. Im Staate Neuyork ist bis 15 Zentimeter Schnee gefallen.

Ein Küstendampfer bei Algier mit 12 Mann Besatzung gesunken.

Algier, 26. November. (R.) Der Küstendampfer „Cesare" ist gestern früh unweit von Algier plötzlich gesunken. Das hochgehende Meer machte jede Hilfe unmöglich. An Bord befanden sich zwölf Mann, die ums Leben gekommen sind.

Warschau, Budapest, Neuyork.

Warschau, 26. November. (R.) In der polnischen Hauptstadt Warschau trifft in den nächsten Tagen der ungarische Außenminister Walko zum Besuche ein. Es wird offiziell mitgeteilt, daß es sich um einen freundschaftlichen Besuch bei der polnischen Regierung handle, der zum Abschluß eines Schiedsvertrages zwischen Polen und Ungarn führen werde. Ferner nimmt man in Warschauer politischen Kreisen an, daß zwischen Polen und den Vereinigten Staaten von Amerika in nächster Zeit ein Handelsvertrag und ein Schiedsvertrag abgeschlossen werden.

Starkes Gewitter über Essen und Umgebung.

Essen, 26. November. (R.) Ueber Essen und seine Umgebung ging gestern spät abends ein wolkenbruchartiger Regen mit starkem Gewitter nieder.

Falsche Gerüchte über Lindbergh.

Neuyork, 25. November. (R.) Eine hier heute nachmittag u. a. durch Extrablätter und Rundfunk verbreitete Meldung, daß Oberst Lindberg in Mexiko tödlich verunglückt sei, hat sich als falsch herausgestellt.

Schneefall im Schwarzwald.

Freiburg, 26. November. (R.) Die beiden letzten Tage haben im südlichen Hochschwarzwald bei starkem Nordweststurm die ersten Schneefälle gebracht. Der Feldberg meldet heute morgen achtzehn Zentimeter Schnee und drei Grad Kälte.

In Seenot.

London, 26. November. (R.) Die gesamte Besatzung des deutschen Schulschiffes „Pommern" ist gerettet. Das Schulschiff ist bekanntlich gestern im Aermelkanal zwischen Frankreich und England in Seenot geraten und befand sich im sinkenden Zustande, als der deutsche Dampfer „Heros" zu Hilfe kam. Außerdem waren an den Rettungsarbeiten mehrere englische Dampfer beteiligt. Die Besatzung des Schulschiffes ist 84 Mann stark.

Ein französischer Küstendampfer ist gestern an der nordafrikanischen Küste gesunken. Die 12 Mann starke Besatzung ist ertrunken.

Die Stürme, die in den letzten Tagen über England und Frankreich herrschten, hielten mit unverminderter Stärke an. Aus Südfrankreich werden starke Schneefälle gemeldet. An den Abhängen der Pyrenäen liegt der Schnee teilweise 20 Zentimeter hoch.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Johannes Senftleben.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 25. November. Die 5. Strafkammer verurteilte den 7jährigen Marjan Ziomek aus Grätz wegen eines Sittlichkeitsverbrechens an einer Minderjährigen zu einem Jahr Zuchthaus. — Aus Rache für eine angebliche Denunziation wurde im Oktober v. Js. bei einer Hochzeitsfeier in Gościniec, Kreis Czarnikau, der Arbeiter Theodor Brzeleк von dem Arbeiter Michalek mit einem Messer schwer verwundet. Dafür wurde M. in erster Instanz zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Die 6. Strafkammer als Berufungsinstanz ermäßigte die Strafe auf 4½ Monate.

* **Posen**, 24. November. Vor zwei Jahren waren in den militärischen Anstalten in Główno Unterschleife vorgekommen. Außer Seide in großen Mengen und Schlosserhandwerkszeug waren auch 15 Tonnen Blei verschwunden, das auf einen Eisenbahnwagen verladen wurde. Die Schuldigen standen gestern vor Gericht, und nach 15stündiger Verhandlung wurde um Mitternacht das Urteil gefällt. Es erhielten Kazimierz Janke und Tadeusz Kierzanek je 18 Monate, Zdzisław Nowacki 15 Monate Gefängnis.

* **Posen**, 23. November. In der Nacht zum 1. September v. Js. wurde ein gewisser Gill, der Verwalter der Abgabestelle von Benzin im Gebäude des alten Stadttheaters, von einem Räuber überfallen, der versuchte, ihm die Tasche mit der Tageslosung zu entreißen. Täter war der 19jährige Buchbindergehilfe Bruno Dziurla. Der geständige Angeklagte wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

* **Thorn**, 23. November. Unsere Stadt kann sich rühmen, zwei Dauerschwimmerinnen zu besitzen, deren Leistungen allgemeines Aufsehen erregten. Es sind dies Frl. Kazimiera Lisińska, die die Strecke Thorn—Holzhafen Brahnau seinerzeit ohne Unterbrechung zurücklegte, und Frl. Gertrud Skowrońska, die in diesem Sommer die Danziger Bucht zwischen Gdingen und Hela durchschwamm. Diese Leistung erregte höchstwahrscheinlich den Neid der erstgenannten Schwimmerin, die anstatt sie zu überbieten, zu allerhand unbedachten Aeußerungen ihre Zuflucht nahm, wodurch sich die Hela-Schwimmerin beleidigt fühlte. Der Erfolg war der, daß Frl. L. vom Gericht zu 200 Zloty Geldstrafe verurteilt wurde. Wie man hört, will die Verurteilte Einspruch dagegen erheben, so daß die Angelegenheit wohl nochmals vor einer höheren Instanz zur Verhandlung kommen dürfte.